Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

331 (21.7.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Freitag, den 21. Juli 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 331

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich ℳ 37.—, frei ins Haus geliefert ℳ 41.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 41.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr ℳ 41.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten Umfang ℳ 1.—, über 4 Seiten Umf. ℳ 1.50.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile ℳ 6.—, auswärts ℳ 8.—. Stellengesuche und Familienanzeigen ℳ 4.50. Die Reklamezeile ℳ 30.—, an erster Stelle ℳ 32.50. Bei Wiederholung tarifierter Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Der Kabinettswechsel in Italien.

Der wirtschaftlich schwächste und deshalb hilfsbedürftigste unter den „Siegerstaaten", Italien, ist von seinen Entente-Kameraden ohne Unterstützung gelassen, demzufolge immer tiefer in innerpolitische Nöten verstrickt worden. Genua war ihm ein Hoffnungsstern, und der jetzt gestürzte Ministerpräsident de Facta hatte dort mit seinem Außenminister Schanzer das Erdenkliche getan, einen ergebnislosen Ausgang der Konferenz hintanzuhalten und damit einen zum wenigsten moralischen Gewinn für Italien herauszuholen. Das negative Ergebnis der Genua-Wochen und der vergebliche Versuch des Ministers Schanzer bei Lloyd George in einer Londoner Besprechung, eine außenpolitische Vereinbarung mit Italien zu erlangen, haben die günstiger gewordene Stimmung für das regsame Kabinett sehr nachteilig beeinflußt. Die starke aber politisch unberechenbare Partei der „Populari", die katholische Volkspartei, hat ihm dann in der Kammersitzung vom 19. ds. Mts., durch Stellung eines Mißtrauensvotums den Rest geben. Das war unschwer getan; eine schwere Aufgabe aber harrt des neuen Ministeriums, dessen Besetzung und parlamentarischer Rückhalt abzuwarten sind. Außerordentlich kompliziert nach der ungünstigen Seite hin ist die ökonomische Lage des Landes. Geldentwertung, Teuerung, Rohstoffmangel und Absatzschwierigkeiten drücken die Gesamtwirtschaft nieder. Streiks und politische Krawalle umranken dieses stark schattierte Bild. Faszisten auf der einen, Sozialisten auf der anderen Seite lassen das Land nicht zur Ruhe kommen. Da wäre es fast ein Wunder, wenn es gelänge, durch gesetzgeberische Maßnahmen die dringend benötigte Heranschaffung ausländischen Kapitals zu erleichtern. Einem Ministerium Nitti könnte es am ehesten gelingen, wenn Frankreich Vernunft annähme und von der Abwägung Deutschlands endlich absähe, in dessen planmäßiger Vergewaltigung Nitti schon gleich nach den Tagen von Versailles die Hauptsache der wirtschaftlichen Zerrüttung Europas gesehen hat. Aber die Zeit ist offenbar noch nicht reif für eine Wiederkehr Nittis als leitenden Staatsmann. Sollte Orlando, der Freund Frankreichs, jetzt das Erbe de Factas antreten, dann wäre wenig für Italiens Gesundung gewonnen. Die Entente ist es, die Italien auf dem Gewissen hat. Ihr aber schlägt das Gewissen nicht.

Die Regierungskommission des Saargebietes

hat es, seit sie uns aufgezwungen wurde, zwar niemals an pathetischen Versicherungen ihrer vorgeblichen Absicht fehlen lassen, mit der Bevölkerung in gedeihlicher Weise zusammen zu arbeiten. Aber wie überall wo Frankreich den allein maßgebenden Einfluß auszuüben vermag, haben auch hier den schönen Worten immer nur häßliche Taten gegenüberstanden, die jene Worten einfach Lügen straften. Naturgemäß kann ja auch von einem gedeihlichen Zusammenwirken solange keine Rede sein, als die rechtlos gemachte Bevölkerung von den durchaus autokratisch vorgehenden „Siegern" mit voller Absicht gedemütigt geknechtet und geschunden wird. Bekanntlich hat es erst langer Kämpfe bedurft, ehe sich die um ihre absolute Herrschaft besorgte Regierungskommission überhaupt zu dem wie ein freundliches Entgegenkommen hingestellten Beschluß verstand, dem Lande die ihm doch schon vertraglich zustehende Volksvertretung gnädigst zu bewilligen. Doch ebenso wissen wir, daß diese sogenannte „Volksvertretung" bei ihrer endlichen Verwirklichung zu einem Zerrbild geworden ist, die wie eine die also Begnadeten aufpeitschende Verhöhnung des Begriffes einer Volksvertretung wirken mußte.

Gleich die am Mittwoch in Saarbrücken erfolgte Eröffnungssitzung des Landesrates für das Saargebiet, bei der Präsident Rault in französischer Sprache (!) einige kurze Worte der Begrüßung an die Abgeordneten richtete, hat denn auch bereits deutlich genug offenbart, wessen sich diese absonderliche Volksvertretung von der überheblichen Regierungskommission zu gewärtigen hat. In einer vom Präsidenten Koßmann verlesenen Botschaft, die mit eisigem Schweigen aufgenommen wurde, brachte die Kommission selbstverständlich wieder einmal ihre Bereitwilligkeit zur friedlichen Zusammenarbeit zum Ausdruck, knüpfte daran aber bezeichnenderweise sofort eine scharfe Umgrenzung der Befugnisse des Landesrates. Und dann geschah das Unerhörte: trotz jener viel betonten Bereitwilligkeit wurde es den Führern aller Parteien von vornherein verboten, die beabsichtigten programmatischen Erklärungen abzugeben, in denen sie nach parlamentarischem Brauch ihre Stellung zur Regierung klar legen wollten. Beschämender konnte dieser eigenartigen Volksvertretung die eigene Bedeutungslosigkeit und die untergeordnete Stellung, die man ihr vorbehalten hat, wahrlich kaum vor Augen geführt werden.

Grz. **Saarbrücken**, 20. Juli. Folgende politische Parteien des Saargebietes, die Deutsch-demokratische Partei, Deutsch-nationale Volkspartei, Liberale Volkspartei und Zentrumspartei und die diesen Parteien angehörigen Mitglieder des Landesrates richteten am Dienstag ein Schreiben an den Völkerbund in Genf, dem wir folgendes entnehmen:

Die Regierungskommission des Saargebiets hat wiederholt dem Wunsche Ausdruck gegeben, mit der Bevölkerung gedeihlicher Weise zusammenzuarbeiten, auch die Bevölkerung hat den gleichen Wunsch. Ein wesentliches Hindernis für ein gedeihliches Zusammenarbeiten ist das saarländische Mitglied der Regierungskommission Dr. Hector. Herr Dr. Hector besitzt in der Bevölkerung kein Vertrauen, im Gegenteil, die Bevölkerung lehnt ihn entschieden ab. Zur Erreichung eines guten Zusammenarbeitens der Regierungskommission mit der Bevölkerung bitten die unterzeichneten Parteien den hohen Völkerbundsrat, Herrn Dr. Hector im Herbst d. J. nicht mehr zu bestätigen und an seiner Stelle einen Mann zu ernennen, der das Vertrauen der Bevölkerung besitzt.

Moskau und das Haager Fiasko.

OE. **Terijoki**, 19. Juli. (Drahtber.) Wie der Berichterstatter des „Ost-Expreß" aus Moskau erfährt wird in Kremlkreisen dem Ausgang der Haager Konferenz mit Gleichmut entgegengesehen. In Sowjetkreisen herrscht die Ueberzeugung, daß es gelingen werde, die Front der Westmächte auf späteren Konferenzen zu spalten. Man ist sich klar darüber, daß, solange Amerika abseits steht, auf reale Hilfe von keiner Seite zu rechnen sei. Die Sowjetregierung setzt ihre Hoffnungen auf Komplikationen in der allgemeinen europäischen Lage und hält es daher für notwendig, diese Situation diplomatisch auszunutzen.

Diese Meldung wird durch Erklärungen bestätigt, die der russische Haag-Delegierte Sokolnikow vor seiner Abreise nach Moskau der Berliner sowjetfreundlichen Zeitung „Nakanune" abgegeben hat. Wie immer die Konferenz ausgehen sollte, erklärte Herr Sokolnikow, so werde es doch keinesfalls gelingen, eine Finanzblockade Rußlands durchzuführen. Die wirtschaftlichen Beziehungen Sowjetrußlands mit den kapitalistischen Ländern würden unabhängig von einem allgemeinen Abkommen in Gang kommen. Und wenn die Frage eines solchen Abkommens später wieder auftauchen sollte, so werde Sowjetrußland bis dahin schon wirtschaftlich und finanziell stärker sein und sich folglich in einer besseren Lage gegenüber den ihm feindlichen Kräften Europas befinden.

Die möglichen Folgen eines Moratoriums.

EP. **Paris**, 19. Juli. Ein auf der Reise nach Berlin hier weilender englischer Finanzmann erklärte einem Vertreter des Bureau Europapreß, daß es noch nicht ausgemacht, aer doch sehr möglich sei, daß die Alliierten ihre vollständige Einwilligung zu dem deutschen Gesuch um ein Moratorium geben würden, nämlich, wenn England Frankreichs finanziellen Nöten auf andere Weise entgegenkommen könnte.

Die Haltung der französischen Presse in den letzten Tagen zeige, daß man auch in Frankreich diesem Plane weniger mißtrauisch als bisher gegenüber stehe. Bezüglich des Einflusses, den die Bewilligung des Moratoriums auf die wirtschaftliche Lage in Deutschland haben würde, führte der Gewährsmann aus, daß es noch fraglich sei, ob die Besserung des Markkurses als sofortige Folge des Moratoriums für Deutschland von Vorteil sein würde. Es sei schon oft darauf hingewiesen worden, daß eine plötzliche Deflation ebenso verhängnisvolle Folgen wie die gegenwärtige Inflation haben könnte. Daher käme es ohne Rücksicht auf hohe oder niedrige Notierungen eher auf die Stabilisierung des Markkurses an, wenn nicht die Industrie in eine Krise geraten sollte. Die Preise würden fallen, aber auch die Löhne müßten folgen, und das würde zu großen Schwierigkeiten führen. Diese und verwandte Fragen würden von der englischen Regierung eingehend geprüft werden müssen. Ein Ausweg, um die Spekulation in Mark und damit die natürliche Kapitalflucht zu verhindern, könnte möglicherweise dadurch geschaffen werden, daß jedesmal, wenn der Markkurs eine bestimmte Grenze überschritte, Deutschland im Rahmen der Reparationsverpflichtung eine Ablösung an die Alliierten zu zahlen hätte, wodurch der Kurs wieder reguliert werden würde. Gegen eine solche Regelung, deren Durchführungsmöglichkeit noch zu prüfen sei, würde Deutschland nichts einwenden können, da es dann in der Devisenbeschaffung im Vergleich mit heute verhältnismäßig unabhängig sein würde.

England und der Markkurs.

WTB. **London**, 21. Juli. Reuter meldet aus Berlin: Trotz der Beilegung der inneren Krise dauert der Niedergang der Mark in alarmierender Weise an. Es ist deshalb dringend notwendig, daß unverzüglich Maßnahmen getroffen werden, um die Lage der Wechselkurse zu verbessern, die im Augenblick wichtiger ist als irgend eine andere Frage. Andernfalls fürchtet man, daß sich katastrophale Folgen ergeben würden, die Deutschland in eine Lage wie die von Oesterreich oder Rußland bringen würden. Nach Berliner Auffassung scheine man sich in Paris und London über den Ernst der Lage nicht ganz klar zu sein. Ein Heilmittel, so wird erklärt, ist absolut notwendig und je eher desto besser.

Reparationskommission und Bankierkomitee.

S. **Paris**, 21. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Entgegen anderen Meldungen hat nach einer Washingtoner Meldung Morgan bisher noch keine Mitteilung von der Reparationskommission, ob eine Zusammenkunft des Bankierkomitees gewünscht wird. Vorläufig bleibt der Termin für den Herbst bestehen.

WTB. **London**, 21. Juli. Auf einem Festmahl, das der Lordmajor von London gab, hielt der Schatzkanzler, Sir Robert Horne, gestern abend eine Rede, in der er auf die kürzlich im Zusammenhang mit der Reparationsfrage abgehaltene Bankierkonferenz hinwies und sagte, es werde dringend notwendig sein, die ersten Bankiers von Europa und vielleicht auch der Vereingten Staaten zu Rate zu ziehen, bevor man zu einer endgültigen Lösung des Problems gelange. Deutschlands Kredit habe sich vermindert. Das einzig Notwendige sei ein im Einklang mit den Alliierten aufzustellender umfassender Plan, der die ganze Frage mehr oder weniger endgültig charakterisieren würde.

A. **London**, 21. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der britische Botschafter in Washington hatte gestern im Bukingham-Palast eine längere Unterredung mit dem König gehabt.

Die Ergebnisse der Verhandlungen mit dem Garantieausschuß.

WTB. **Paris**, 21. Juli. „Petit Parisien" schreibt: „Der 1. Unterausschuß des Garantieausschusses scheint eine wesentliche Herabsetzung der deutschen Budgetausgaben nicht erreicht zu haben. Man hat besonders nicht geglaubt, die Ausgaben vermindern zu können, die bestimmt sind, die Hygiene zu vervollkommnen oder das deutsche Eisenbahnnetz der Neugestaltung des deutschen Reiches anzupassen. Der 2. Unterausschuß hat weniger eine Verminderung von Steuern als die Sicherheit des Eingangs der in Kraft befindlichen erreicht. Der 3. Unterausschuß soll gewisse praktische Maßnahmen gegen die Spekulation des großen Publikums vorgeschlagen haben.

Herabsetzung der Kohlenlieferungen?

WTB. **Paris**, 21. Juli. Nach dem „Matin" wird die Reparationskommission heute ihre Entscheidung über die Höhe der künftigen Kohlenlieferungen Deutschlands treffen und im Hinblick auf die Lage eine Leistungsherabsetzung bewilligen.

Die Sachleistungsprozedur.

EP. **Paris**, 20. Juli. Aus Anlaß des bevorstehenden Inkrafttretens der Sachleistungsabkommen teilt der „Intransigeant" die Prozedur mit, die eingeschlagen werden muß, damit die französischen Kriegsgeschädigten Sachleistungen von Deutschland bekommen können. Der Kriegsgeschädigte wendet sich zuerst an einen deutschen Fabrikanten, mit dem er über Waren und Preise unterhandelt. Nachher setzt er den Vertreter des Ministeriums der befreiten Gebiete seiner Gegend von seinem Kaufwillen in Kenntnis. Dieser läßt das Reparationsguthaben des Gesuchstellers kontrollieren und schickt einen Kaufvertrag an die Reparationskommission, wenn tatsächlich ein Kreditorkonto besteht. Die Reparationskommission stellt den Vertrag der deutschen Regierung zu, die innerhalb 14 Tagen zu antworten hat. Die deutsche Regierung übernimmt sodann die Verpflichtung, den von dem Kriegsgeschädigten gewählten Fabrikanten zu bezahlen, sobald die Lieferung erfolgt ist, oder sobald es sich um Leistung einer Anzahlung handelt. Die deutsche Regierung sendet in diesem Falle einen Inhaber-Scheck an die französische Regierung, der de mKriegsgeschädigten und von diesem dem Fabrikanten zugestellt wird. Dieser letztere löst den Scheck bei der bezeichneten deutschen Bank ein. Der Scheck wird von der französischen Regierung nicht indossiert. Dieses Verfahren trifft nur für die individuellen Sachleistungen an Kriegsgeschädigte zu. Für Lieferungen an die französische Regierung besteht ein anderes Verfahren.

m. **Berlin**, 21. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dr. Stresemann ist heute zu einer Sitzung zusammengetreten. **An der Sitzung nimmt auch Reichskanzler Dr. Wirth teil.**

Umschau.

21. Juli 1922.

Gemeinsam mit dem Finanzminister de Lasteyrie hat Poincaré eine Denkschrift verfaßt, in der er zu beweisen sucht, daß Deutschland die Gefährdung der Mark geflissentlich herbeigeführt habe. Er macht sich die Sache sehr leicht, denn sein Beweismaterial besteht in dem Hinweis, Deutschland habe seit dem 1. Januar 1922 monatlich etwa 10 bis 12 Milliarden Mark in Papiergeldzeichen neu ausgegeben. Poincaré ist diese Dummheit schon zuzutrauen. Es gibt aber eine Dummheit, die anfängt international gemeingefährlich zu werden. Poincaré versucht ja schon seit drei Jahren, Deutschland als unbedingt zahlungsfähig hinzustellen, wobei es allerdings ohne bösartige Vergewaltigungen der Wahrheit nicht abgeht. Im „Matin" setzte Poincaré vor 1½ Jahren ganz ernsthaft auseinander, daß die deutsche Industrie und die Großbanken mörderisch verdienten. Um diese Behauptung zu stützen, verglich Poincaré die Jahresergebnisse von 1913 mit denen von 1920, ohne nur mit einem Wort auf die inzwischen erfolgte Geldentwertung aufmerksam zu machen! Nun hat die Deutsche Bank in dem Jahresbericht von 1921 hervorgehoben, daß die Summe der Einlagen in Höhe von 38 Milliarden Papiermark in Goldmark umgerechnet, wesentlich geringer sei, als die von 1913. Wie Poincaré früher fälschte, hat er es auch diesmal in seiner Denkschrift getan. Es ist an sich richtig, daß der Notenumlauf seit dem 1. Januar 1922 beträchtlich zugenommen hat. Ob es 10 oder 12 Milliarden Mark monatlich sind, tut nichts zur Sache. Es handelt sich vielmehr darum, aus welchen Ursachen der Notenumlauf gestiegen ist, ob deshalb, wie Poincaré leichtfertig behauptet, um den deutschen Bankerott herbeizuführen oder deshalb, um die finanzielle Ueberlastung Deutschlands durch Schöpfung zusätzlicher Kaufkraft auszugleichen.

Das Problem der Zahlungs- und Leistungsfähigkeit Deutschlands ist abhängig von dem wirklichen Ertrag der deutschen Wirtschaft. Nicht darnach ist die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu bemessen, welchen Wert die noch ungehobenen Kohlenschätze besitzen. Auch nicht darnach, welche Summen die Großbanken in Papiermark umschlagen. Wenn die gleiche Arbeitsenergie, die die deutsche Regierung auf die Schutzgesetze verwandt hat, dazu benutzt worden wäre, eine brauchbare deutsche Erzeugungs- und Einkommensstatistik aufzustellen, so könnten wir der Denkschrift Poincarés mit Tatsachen und Ziffern entgegentreten. Ohne diese Erzeugungsstatistik, die wir ruhig von neutralen Sachverständigen nachprüfen lassen können, können wir die hartnäckigen französischen Lügen und Verdrehungen über unsere Zahlungsfähigkeit nicht widerlegen. Es hat keinen Zweck, immer nur auf die Ziffern des deutschen Reichshaushaltes zu verweisen, auf diese und jene neue Steuern und ihre Erträgnisse. Alles das sind Wirkungen, nicht Ursache. Die Zahlungsfähigkeit richtet sich nach dem Gesamteinkommen des deutschen Volkes, besser noch, nach dem Gesamtertrag der deutschen Wirtschaft. Im Gesamteinkommen sind ja beispielsweise auch die Kosten für die allgemeine Reichsverwaltung, die für die Beurteilung der deutschen Zahlungsfähigkeit nicht in Betracht kommen. Zahlen und leisten können wir nur von den Werten, die die Wirtschaft erzeugt. Vor dem Kriege wurde das Gesamteinkommen des deutschen Volkes auf vierzig Milliarden Goldmark geschätzt. Der Gesamtertrag der deutschen Wirtschaft wird aber nicht viel höher als 30 Milliarden Mark gewesen sein. Wie hoch er heute ist, dafür fehlen die Unterlagen. Selbst für die Schätzung in Papiermark sind nur rohe Ziffern möglich, die aber immerhin noch besser sind, als die Ziffern des Reichshaushalts. Unter Berücksichtigung der Gebietsverluste im Osten und Westen, des Verlustes der Auslandsguthaben, der Handelsflotte und anderer mehr, ist vielleicht mit einem Gesamtertrag der Wirtschaft von 15 Milliarden Goldmark zu rechnen. Aus diesem Ertrag sind nicht nur die Rohstoff- und Lebensmittelbezüge aus dem Ausland zu bezahlen, sondern auch die Lebenshaltungskosten des deutschen Volkes. Sie reichen dafür nicht entfernt aus, was zur Folge hat, daß wir im Inland durch Papiergeldzeichen zusätzliche oder künstliche Kaufkraft schaffen müssen, daß nicht nur die Bildung neuen Kapitals unmöglich ist, sondern das vorhandene Kapital völlig ausgezehrt wird. Daß die Arbeiter und der Mittelstand in Deutschland der Verarmung anheimgefallen sind, hat Poincaré früher schon zugegeben, aber nur, um daran die dummdreiste Hetze zu knüpfen: die Industrie bereichere sich umsomehr. Tatsache ist, daß die industrielle Maschine seit Jahr und Tag leer läuft, das heißt, trotz der hohen Papiergewinne weniger verdient — als vor dem Kriege. Selbst wenn eine Gesellschaft mit einem Friedenskapital von 100 Millionen Mark arbeitet und vielleicht 500 Millionen Papiermark Reingewinn erzielt, diesen vollständig ausschüttet, also 500 Prozent Dividende verteilt, so sind das in Goldmarkt umgerechnet, auf das Friedenskapital von 100 Millionen Mark nur 7 vom Hundert. Da es Gesellschaften mit einer Dividende von 500 Prozent nicht gibt, vielmehr als Riesendividenden schon 50 und 60 v. H. gelten, so zeigt das, wie gewaltig die Vermögens- und Betriebskapitalsauszehrung in Deutschland ist. Nichtsdestoweniger müssen wir uns Rohstoffe und Nahrungsmittel heranschaffen, was nur geht, indem wir die dafür erforderlichen Beträge in Höhe von 3 Milliarden Goldmark im Inland durch zusätzliche Kaufkraft künstlich schaffen. Das ist die Ursache der Papiergeldvermehrung, eine Ursache, die noch verschärft wird durch die Lasten aus dem Versailler Vertrag. Selbst wenn wir für absehbare Zeit von allen Verpflichtungen frei würden, so könnten wir nur mit höchster Anspannung aller Kräfte die Notenpresse stillegen, da der Inlandsmarkt und Außenhandel nur kaum in der Lage sind, den Fehlbetrag der Zahlungsbilanz in Höhe von 3 Milliarden Goldmark zu decken.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen

O. E. **Warschau**, 19. Juli. (Drahtbericht). Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen versprechen zwar keinen raschen Fortgang, da sie durch die polnische Regierungskrise gehemmt werden, doch dürfte der Ausgang der innerpolnischen Kämpfe in keinem Fall ihre Fortsetzung verhindern. Auf beiden Seiten scheinen die Bemühungen der Delegationen durch den übereinstimmenden Wunsch der wirtschaftlichen Kreise gefördert zu werden, daß ein positives Ergebnis erzielt werde. Auf polnischer Seite wirken namentlich die Lodzer Industrie und die Landwirtschaft in diesem Sinne. Auf Seite der deutschen Interessenten ist ein Bedürfnis nach Beseitigung zahlreicher Rechtsunklarheiten und damit Rechtswillkürlichkeiten vorhanden. Die gegenwärtigen Verhandlungen sind bekanntlich nur Vorverhandlungen, bei denen der endgültige Verhandlungsort und das Verhandlungsprogramm festgesetzt werden sollen. Die eigentlichen Verhandlungen werden voraussichtlich im August stattfinden.

Der amerikanische Eisenbahnerstreik.

WTB. **Paris**, 21. Juli. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Washington sind infolge des Eisenbahnerstreiks mehr als 150 Eisenbahnzüge aus dem Fahrplan gestrichen. **Aus einzelnen Orten werden Unruhen gemeldet.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus Baden.

Der Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung

trat am Donnerstag vormittag zu einer Sitzung zusammen, um zunächst den Antrag des deutsch-nationalen Abgeordneten D. Mayer-Karlsruhe über die Dokumentenfälschung Kurt Eisners und Anspachs zu beraten. Auf einen Antrag des Berichterstatters, des Abgeordneten Rüger (Ztr.) wurde der deutschnationale Antrag zurückgestellt, da die Angelegenheit noch nicht als genügend erklärt erscheint.

Ferner wurde der Antrag des Abgeordneten Ziegelmaier-Oberkirch auf Aenderung des Bürgergerichtsgesetz der Regierung als Material für eine künftige Aenderung dieses Gesetzes überwiesen.

Schließlich wurde der Antrag Dr. Mattes über die Tumultschäden mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Berichterstatter hierüber war Abgeordneter Schön (Dem.). Nach dem Antrag soll die badische Regierung bei der Reichsregierung dahin wirken, daß die Entschädigung bei Tumultschäden allgemein ohne Rücksicht auf die Vermögenslage des Geschädigten erfolgen soll. Der Regierungsvertreter trug Bedenken, eine Aenderung des Gesetzes zu befürworten.

Die Anfrage des Ministeriums des Innern, ob der Badische Landtag die Einführung von Richtpreisen für die Kartoffeln wünsche, glaubte der Berichterstatter, Abgeordneter Schön (Dem.), verneinen zu sollen. Im Verlauf der Verhandlungen gab der Ausschuß der Hoffnung Ausdruck, daß durch Uebereinkommen zwischen Erzeugern und Verbrauchern der Kartoffelversorgung Rechnung getragen wird; der Ausschuß stimmte dem Antrag des Berichterstatters mit allen gegen die Stimme des Kommunisten zu. Die Regierung bezeichnet 6 bis 7 M für den Kartoffelpreis für Frühkartoffeln als annehmbar und glaubt, daß die Spätkartoffeln im Kleinverkauf billiger zu erhalten sein werden.

Staatsbeihilfen für Schulhausbauten.

Im ersten Nachtrag zum Staatsvoranschlag erscheint eine Summe von 500 000 Mark als Staatsbeihilfe an bedürftige Gemeinden zu Schulhausbauten. Ferner werden angefordert 100 000 M als Staatsbeihilfe zu baulichen Herstellungen für Fortbildungsschulen und die gleiche Summe als Staatsbeihilfe zur Einrichtung von Schulküchen und Anschaffung von Turngeräten. Bei den genannten drei Beträgen handelt es sich um Nachforderungen für bereits im Hauptstaatsvoranschlag angeforderte Summen, da diese infolge der Preissteigerung nicht mehr ausreichen.

Der Landesverband Baden des Deutschen Offiziersbundes

hat an die Fraktionen der bürgerlichen Parteien des Badischen Landtags eine Eingabe gerichtet, die sich mit einer Erklärung befaßt, die bei einer in Kassel abgehaltenen Demonstration aus Anlaß der Ermordung Rathenaus von der Sozialdemokratischen Partei, der Zentrumspartei und der Demokratischen Partei gefaßt worden ist. In dieser Erklärung wurde u. a. die restlose Entlassung und Pensionierung aller Offiziere und deren Ersatz durch Unteroffiziere, deren Tüchtigkeit und republikanische Gesinnung außer Frage steht, verlangt. Die Sicherheit der Republik verlange dies. Ferner wurde in der Erklärung gefordert, daß alle pensionierten Offiziere und Militärbeamte bei Empfangnahme ihrer Ruhestandsbesoldung eine vorgedruckte Erklärung zu unterschreiben haben, wonach sie sich jeder Tätigkeit gegen die Republik enthalten.

In der Eingabe an die Badischen Landtagsfraktionen legt der Landesverband Baden des Deutschen Offiziersbundes Verwahrung gegen diese Kasseler Erklärung ein und bittet die bürgerlichen Parteien Badens, zu der Erklärung Stellung zu nehmen, „da er nicht annehmen könne, daß die von den Vertretern der drei Parteien in Kassel abgegebene Erklärung in Baden gebilligt wird."

*

o. **Mannheim**, 21. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatter). Wie bereits gemeldet, hat sich die Stadt genötigt gesehen, im Einverständnis mit den Erzeugern u. Verbrauchern usw. Angemessenheitspreise für die Marktwaren festzusetzen. Die Händler drohen jetzt mit einem Streik für Samstag. Man befürchtet, daß, wenn es wirklich soweit kommt, Kundgebungen der Käufer nicht ausbleiben. (Das heute vormittag in Karlsruhe verbreitete Gerücht, heute haben in Mannheim Lebensmittelunruhen mit Ausschreitungen stattgefunden, entspricht nicht den Tatsachen. D. Red.)

= **Baden-Baden**, 21. Juli. **Beilegung des Malerausstandes.** Die Differenzen im hiesigen Malergewerbe sind beigelegt. Die Gehilfen haben nach 3½wöchigem Ausstand gestern die Arbeit wieder aufgenommen.

Δ **Baden-Baden**, 21. Juli. **Kurzschrift.** Am Samstag fand hier die Jahresversammlung des Südwestdeutschen Verbandes für Nationalstenographie statt, mit der zugleich die Feier des 30. Gründungsfestes des Nationalstenographen-Vereins Baden-Baden verbunden war. Teilnehmer hatten sich aus Freiburg, Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim und anderen Städten eingefunden. In der Vertreterversammlung wurden Verbandsangelegenheiten erledigt und anschließend daran, fand in der Aula der Oberrealschule ein Festakt zur Gründungsfeier des hiesigen Vereins statt. Der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Oberlehrer Bl. Müller, begrüßte die Gäste und verbreitete sich nachdem Stadtrat Joos über den Wert der Stenographie gesprochen hatte, über den Werdegang des hiesigen Vereins. Im Anschluß hieran gab Herr Bl. Müller bekannt, daß die um die Förderung der Stenographie verdienten Herren Stadtrat H. Kölblin, Redakteur Steinhauer, Stadtrat J. Pfeiffer, C. M. Welde und Karl Bohn-Heidelberg, Hugo Baller-Mannheim und Fritz Böcher-Mainz zu Ehrenmitgliedern des Nationalstenographenvereins Baden-Baden ernannt worden seien, während Herr Muxel die Mitteilung machte, daß Herr Bl. Müller zum Ehrenvorsitzenden des hiesigen Vereins ernannt worden war wegen seiner unvergänglichen Verdienste um diesen. Unter zahlreicher Beteiligung fand dann ein Preiswettschreiben statt; nach dessen Beendigung wurde ein gemeinsames Mittagessen eingenommen dem sich ein Ausflug nach der Friedrichshöhe anschloß. Mit einer Abendunterhaltung im „Krokodil" fanden die Veranstaltung einen harmonischen Abschluß.

= **St. Georgen i. Schw.**, 21. Juli. **Unfall.** In rasender Fahrt stieß der 22jährige Sohn des Gastwirts Jakob Staiger auf dem Windkapf mit einem Fuhrwerk zusammen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

= **Waldshut**, 20. Juli. **Das Wuchergericht** verurteilte eine Anzahl Händler und Landwirte zu Geldstrafen und zwar, weil die Händler für Kartoffeln der Ernte 1921 70 Mark für den Zentner geboten hatten, obwohl der Preis in den betreffenden Gemeinden auf 55 Mark festgesetzt worden war, und weil die Landwirte dieses Angebot angenommen hatten. Außerdem wurde auf Einziehung der übermäßigen Gewinne erkannt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 21. Juli 1922.

Ruhelohnordnung für die städtischen Arbeiter.

= Eine Ruhelohnordnung für die städtischen Arbeiter sieht der Entwurf einer Gemeindesatzung vor, die vom Stadtrat dem Bürgerausschuß zur Genehmigung unterbreitet worden ist. Danach sollen die zuruhegesetzten Arbeiter und die Arbeiterhinterbliebenen künftig grundsätzlich so behandelt werden, als ob es sich um Beamte oder Beamtenhinterbliebene handelte. Diese Gleichstellung besteht nicht nur darin daß die Grundsätze des Beamtenrechts über die Berechnung des Ruhegehalts und der Hinterbliebenenversorgung aus dem aktiven Einkommen auf die Arbeiter Anwendung finden sollen, sondern bezieht sich auch auf die Feststellung des aktiven Einkommens selbst: es wird einfach angenommen, die Arbeiter seien Beamte gewesen denen sie gleichzustellen sind. Als gleichgestellt gelten dabei: Die Arbeiter der Lohngruppe 1 den Beamten der Besoldungsgruppe 4, die Arbeiter der Lohngruppe 2 den Beamten der Besoldungsgruppe 3, die Arbeiter der Lohngruppe 3 den Beamten der Besoldungsgruppe 2 und die Arbeiter der Lohngruppe 4 den Beamten der Besoldungsgruppe 1. Die Gleichstellung soll sich ferner nicht nur auf den ordentlichen Ruhelohn beziehen, sondern auch auf die Teuerungs-, Frauen- und Kinderzuschläge. Entsprechend den jetzigen höheren Bezügen der aktiven Beamten und Arbeiter ist die Belastung, die die Neuregelung für die Stadtkasse bringt wesentlich höher als die seitherige. Während nach der bisherigen Ordnung auf Grund der Lohnverhältnisse im Juli 1921 eine Gesamtausgabe von 1 300 000 M anzunehmen war, sind nach dem Stand vom 1. Juni 1922 6 080 000 M erforderlich. Eine ähnliche Steigerung weist auch der entsprechende Aufwand für die Beamtenversorgungsempfänger auf.

*

)!(**Ferien-Kolonien.** Am heutigen Freitag früh 6,28 Uhr fuhren etwa 80 Knaben und Mädchen unserer Stadt über Pforzheim nach der württembergischen Eisenbahnstation Höfen, von wo aus sich dieselben zu Fuß nach Langenbrand begeben, um daselbst einen sechswöchigen Erholungsaufenthalt zu nehmen. Die Organisation des Ferienkindertransportes besorgte die Jugendfürsorge unter Leitung von Stadtschulsekretär Hebeisen.

= **Die Erschließung des Industriegeländes** bei dem Anwesen der Karlsruher Maschinenbaugesellschaft macht einen unerwartet hohen Kostenaufwand notwendig. Der Bürgerausschuß hat dafür am 9. Dezember 1921 8 692 000 Mk. und am 29. März 1922 weitere 5 908 000 Mk., also zusammen 14 600 000 M bewilligt. Die zu erschließende Fläche umfaßt 321 500 Quadratmeter. An Erschließungskosten trafen somit auf den Quadratmeter nach der erstmaligen Bewilligung rund 27 Mk. und nach der letztmaligen rund 45 Mk. Nun hat die vor kurzem vorgenommene Ausschreibung der Erschließungsarbeiten ergeben, daß der zuletzt angeforderte Betrag von 14,6 Millionen bei weitem nicht ausreicht. So wird der Kanalbau statt 3 700 000 Mk. jetzt 9 700 000 Mk. und der Gleisbau statt 4 Millionen jetzt 7,5 Millionen erfordern. Entsprechende Steigerungen weisen die übrigen Arbeiten auf. Insgesamt werden sich die Erschließungskosten auf 1. Juli auf 27 860 000 Mk. und unter Berücksichtigung einer weiteren Ueberteuerung von 20 Prozent auf 33 Millionen Mark stellen, was einer Steigerung um 280 Prozent gegenüber der zuerst bewilligten Summe entspricht. Auf den Quadratmeter treffen sonach rund 193 Mk. Trotz der Höhe dieser Summe scheint dem Stadtrat eine weitere Verzögerung der Ausführung nicht angängig zu sein. Zunächst ist, wie in der Begründung der städtischen Vorlage ausgeführt wird, die Stadt der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe als Käuferin von etwas mehr als der Hälfte des zu gewinnenden Industriegeländes gegenüber vertraglich verpflichtet, hinsichtlich des Zeitpunktes der Herrichtung auf deren Wünsche Rücksicht zu nehmen, und diese Firma hat verlangt, daß wenigstens die Gleisanlagen alsbald ausgeführt werden. Sodann nötigt das städtische Interesse, fertiges Industriegelände für etwaige Ansiedelungslustige bereit zu haben. Nach der Vereinbarung mit der Maschinenbaugesellschaft nimmt diese für ihr Kaufgelände an diesen Mehrkosten teil. Bei dem an die Majolika-Manufaktur vertauschten Teil muß die Stadt in dem steigenden Wert des Tauschgeländes Ersatz suchen und für den noch nicht verkauften Rest bleibt es etwaigen Verkaufsverhandlungen vorbehalten, ihre Ausgleichung sicherzustellen.

Δ **Eine ungewöhnlich gute Haselnußernte** steht für diesen Herbst in Aussicht. Die Früchte sind voll und gut entwickelt. Auch die Wallnüsse versprechen einen guten Ertrag.

§ **Einen Schädelbruch** zog sich gestern vormittag ein Maurer aus Spöck dadurch zu, daß er an einem Neubau in der Ernststraße im Stadtteil Rintheim aus einer Höhe von 2 Meter von einer Leiter herabstürzte. Der Verunglückte wurde in schwerverletztem Zustand nach dem städt. Krankenhaus verbracht.

§ **Festgenommen** wurden: ein Kaufmann, der wegen Zechbetrugs ausgeschrieben war, ein Taglöhner wegen unerlaubten Waffenbesitzes, ein Laufbursche wegen unerlaubter Grenzüberschreitung und ein Ingenieur wegen Uebertretung der Ausländermeldevorschrift.

+ **Stadtgarten-Konzert.** Die städtische Schülerkapelle veranstaltet am kommenden Sonntag den 23. Juli 1922, vormittags 11 Uhr, im Stadtgarten unter Leitung des Hauptlehrers Wölfle ein Freikonzert.

≠ **Stadtgartenkonzerte.** Am kommenden Sonntag, dem 23. Juli, findet nachmittags von 4½—7½ Uhr ein Konzert statt, dessen Ausführung der Feuerwehrkapelle übertragen ist. Aus dem reichhaltigen Programm seien besonders hervorgehoben: Marsch des Grenadier-Batt. „Dohna" von 1689 von Teil, Fantasie a. d. O. „Der fliegende Holländer" von Wagner, die Ouverture z. Op. „Wenn ich König wär" von Adam.

Bücherschau.

Henno, Bauernkomödie. Lateinisch von Joh. Reuchlin. Deutsch von Hans Sachs. Johannes Reuchlin. Scenica Progymnasmatat Comoedia. 1497. Hans Sachs. Der Henno, ein Comedi. 1531. 112 Seiten. Pappband M 45.—. Halbpergament M 70.—. Vorzugsausgabe in Ganzpergament mit handkoloriertem Titelbild M 150. Reuß & Itta, Verlagsanstalt, Konstanz a. B.

Menschen, die erlebte von Monika Hunnius. Verlegt bei Eugen Salzer, Heilbronn.

Richters Reiseführer: München und Umgebung, Bayrische Königsschlösser, Oberammergau, Augsburg. Bearbeitet von Edgar Riemann. Mit 9 Karten, 4 Plänen und 9 Grundrissen. In Halbleinen gebunden Mk. 70. Leipzig 1922, Kursbuch- und Verkehrs-Verlagsgesellschaft m. b. H.

Das Labyrinth von Ina Seidel. Ein Lebensroman aus dem 18. Jahrhundert. Verlegt bei Eugen Diederichs, Jena. In dem Lebensroman des bekannten Weltreisenden und Forschers Georg Forster zeichnet dieses Buch nicht nur die farbig bewegte Oberfläche eines Lebens, sondern auch die dunkel durchscheinende Schicksalslinie aus frühester Kindheit her, das verhüllte Gesetz im Verhängnis des Einzelnen wie der Völker und stellt damit biographische Wirklichkeit und deutende Dichtung zugleich dar.

Die Stilentwicklung der Schrift im christlichen Abendlande von Ludwig Coellen. Mit 55 Abbildungen von Schriften und Kunstwerken. Das Buch ist das erste einer Reihe „Essays zur Form und Formgeschichte des schönen Buches", die der Verlag in vornehm geschmackvoller Ausstattung, auf holzfreiem Zanders-Papier gedruckt, herausgibt. Man bezieht es durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Preis: mit Handheftung broschiert M 60.—; in seinem, handgearbeitetem Deckelband M 100. Arkadenverlag, Traisa-Darmstadt.

Westermanns Sportbücherei. Bd. I: Handball und Faustball. Lehren und Lernen zweier deutscher Volkskampfspiele. Bd. 2: Schlagball und Schleuderball. Lehren und Lernen zweier deutscher Volkskampfspiele. Beide Bände verfaßt vom Städt. Turnlehrer und Spielwart der deutschen Turnerschaft W. Braungardt. Jeder Band mit ca. 25 Bildern, kartoniert 48 M (zuzüglich etwaiger Zuschläge). Offen, frisch, fesselnd wendet sich der Verfasser in diesen Büchern werbend an alle, die bisher noch nicht zu den Sporttreibenden gehörten, zeigt ihnen die unschätzbaren Vorzüge des Sports und gibt zugleich dem gereiften Fachmann viele Ratschläge und Anregungen. In Vorbereitung befinden sich folgende Bände, die in rascher Folge erscheinen werden. Fußball — Rudern und Paddeln — Segeln — Hockey. Verlag von Georg Westermann, Braunschweig.

Was aus Europa werden soll von Frank A. Vanderlip. Das Ergebnis der großen Europa-Reise des genialen Amerikaners. Ein Lichtblick für Deutschland. Deutsch herausgegeben von R. von Scholz. Drei Masken Verlag, München.

Rund um die Frauentürme. Ein lustiger Führer durch München und Umgebung von Kraut und Würstl. Illustriert von A. Röseler u. a. Preis 20 M. Verlag Braun u. Schneider, München.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 21. Juli, morg. 6 Uhr, 295 Ztm. (gef. 5 Ztm.)
Kehl, 21. Juli, morg. 6 Uhr, 378 Ztm., (gef. 5 Ztm.).
Maxau, 21. Juli, morg 6 Uhr, 586 Ztm. (gef. 18 Ztm.).
Mannheim, 21. Juli, morg. 6 Uhr, 522 Ztm. (gef. 4 Ztm.).

Das Vorbild.

Von Johannes Boldt.

Es fing ganz unauffällig an.

„Frau Winkelmann sagt," bemerkte Elfriede eines Morgens, daß Herr Winkelmann niemals ohne sie ausgeht."

Ich lachte gemütlich.

„Er kann sie doch nicht in den Kegelklub mitnehmen," entgegnete ich.

„Herr Winkelmann ist nicht Mitglied eines Kegelklubs. Und ich muß dir gestehen: ich halte das Kegeln für eine wenig hübsche —"

„Dann ist er in einem anderen Klub," unterbrach ich sie schnell. „Wahrscheinlich spielt er Skat."

„Nein — er spielt auch nicht Skat. Er gibt sich überhaupt nicht mit Vergnügungen ab, an denen seine Frau nicht teilnehmen kann."

„Nun — nun — wir wollen es abwarten. Eines Tages wird wohl Frau Winkelmann mit der Wahrheit herausrücken."

Winkelmanns wohnten seit einigen Wochen neben uns. Ich kannte sie noch nicht. Aber meine Frau hatte sich also bereits mit Frau Winkelmann über Herrn Winkelmann unterhalten.

Ich sah diese Sache nicht für so schlimm an. Aber sie wurde schlimm. Sie wurde sogar sehr schlimm.

Einige Tage später erfuhr ich von der Elfriede, daß Herr Winkelmann sich niemals auf die Finger schlug, wenn er Nägel in die Wand klopfte. Nun ja — ich gebe es zu: ich verstehe nicht gut mit einem Hammer umzugehen. Aber es störte mein Behagen, daß Herr Winkelmann auch in dieser Hinsicht beispielhaft war. Ich schwieg und hämmerte weiter, wobei ich ein beträchtliches Loch in die Tapete hieb. Elfriede sah mir noch eine Weile zu, zuckte dann mit den Schultern und verließ mich.

Am Tage darauf teilte sie mir mit, daß Herr Winkelmann seiner Frau abends stets in der Küche zur Hand ginge. Er habe eben Verständnis für die Leistungen einer Frau, die ohne Dienstmädchen die Wohnung in Ordnung halten und von früh bis spät auf den Beinen sein müsse.

„Du würdest dich für meine Hilfe wohl bald bedanken," versuchte ich zu scherzen. „Denn ich glaube, daß ich sehr viel von deinem Geschirr zerbrechen würde."

„Herr Winkelmann macht nie etwas entzwei," erklärte Elfriede mit jener kalten Ruhe, die jede Frau zur Verfügung hat, wenn sie sich einem Manne überlegen fühlt.

„Herr Winkelmann scheint ein Musterstück von einem Ehemann zu sein," fuhr ich wütend auf.

„Das ist er auch."

„Schade, daß du nicht ihn geheiratet hast."

„Ja — das ist sehr schade."

„Reize mich nicht!" schrie ich sie an.

Sie blickte mir fest ins Gesicht.

„So würde Herr Winkelmann niemals gegen seine Frau auftreten," sagte sie mir und wendete sich verächtlich von mir ab.

Ich hatte noch nie ein Wort mit Herrn Winkelmann gesprochen. Aber ich fing jetzt an ihn zu hassen.

Von nun ab verging kein Tag, an dem nicht Elfriede irgend etwas Rühmliches von Herrn Winkelmann zu erzählen hatte. Ich weiß nicht, woher sie dieses umfangreiche Wissen über ihn bezog. Hatte Frau Winkelmann gar nichts anderes zu tun, als meiner Frau Bericht über Herrn Winkelmanns Lebenswandel zu erstatten? Es gab keine Lebenslage, in der Herr Winkelmann sich nicht durch überwältigende Tugendhaftigkeit und außerordentliche Fähigkeiten ausgezeichnet hatte. Wenn Herr Winkelmann in dieser oder jener Sache etwas gemeint hatte, so stand es für Elfriede fest, daß niemand etwas Besseres meinen konnte. Versuchte ich einmal sie darüber aufzuklären, daß irgend etwas in einer angeblich von Herrn Winkelmann stammenden Ansicht nicht stimmte, so wurde ich mit der Entgegnung abgefertigt, daß Herr Winkelmann es wohl besser wissen müsse. Für sie war der Mann, der sich in allen Dingen so verhielt, wie sie wünschte, daß ich mich verhalten sollte. Er ging nicht ohne seine Frau aus, er half seiner Frau in der Küche, er rauchte nicht, er ging früh ins Bett und stand zeitig auf, er verhielt sich in jeder Hinsicht geräuschlos, er sprach mit seiner Frau nur in sanften gütigen Worten, benahm sich aber im übrigen durchaus männlich, er hatte herrliche Ansichten über Kindererziehung, die er schon längst zur Geltung gebracht hätte, wenn ihm Kinder beschert worden wären, er verachtete alle jene geistigen und künstlerischen Richtungen, die auch Elfriede nicht begriff, er war vollkommen unsinnlich veranlagt und über den Verdacht eines Ehebruchs erhaben. O — Sie glauben nicht —, was für ein Mensch das war! Und wie sehr Elfriede ihn bewunderte. Ich wagte es einmal zu behaupten, daß sie insgeheim für ihn entflammt sei. Sie sah mich anfangs verblüfft und dann mit Geringschätzung an.

„So kann nur ein Mensch mit niedriger Gesinnung denken," sagte sie. „Gerade weil ich es so gut mit dir meine, bemühe ich mich, dich ihm gleichwertig zu machen."

Als dieser schreckliche Kerl nun eines Tages den Titel „Oberinspektor" erhielt, während ich weiterhin Inspektor blieb, wurde das Dasein für mich unerträglich. Ich bemühte mich, Elfriede klar zu machen, daß diese Beförderung nichts weiter sei als eine Alterserscheinung, die sich einst auch bei mir einstellen würde. Aber Elfriede blieb dabei, daß Herr Winkelmann sich von mir durch hervorragende Eigenschaften unterschiede, die jetzt ihren Lohn gefunden hätten.

Die Nachricht von Herrn Winkelmanns plötzlichem Tode erschütterte meine Frau maßlos. Er starb wie ein Held, umrahmt von dem Glanz des Rechts oder vielmehr: des Rechthabens. Elfriede fand es herrlich, daß es noch Männer gab oder wenigstens bis zum Ableben des Herrn Winkelmann gegeben hatte, die ihr Leben für ihre Ueberzeugung einzusetzen wagten. Die traurige Begebenheit trug sich so zu: Herr Winkelmann kam abends mit seiner Frau aus einer Wahlversammlung. Auf der Hoheluftbrücke mußten sie den Bürgersteig verlassen und den Fahrdamm benutzen. Der Bürgersteig war gesperrt, weil er ausgebessert wurde. Herr Winkelmann ging auf der rechten Seite des Fahrdamms. Wie es sich gehört. Ihm entgegen kam ein Automobil. Es hielt genau auf Herrn Winkelmann zu, obwohl es nach der Straßenordnung, die Herr Winkelmann genau im Kopfe hatte, zu seiner Linken hätte vorüberfahren müssen. Frau Winkelmann flüchtete auf den links gelegenen Bürgersteig, der nicht gesperrt war. „Komm — Heinrich!" rief sie. „Ein Auto!" „Hier, wo ich gehe," erwiderte er, „hat dieses Auto nichts zu suchen. Jedes Fahrzeug muß rechts fahren." „Aber es fährt ja nicht rechts. Es wird dich überfahren!" „Der Führer wird streng bestraft, wenn er mich überfährt," erklärte Herr Winkelmann fest. Und der Führer wurde tatsächlich streng bestraft, nachdem sein Auto Herrn Winkelmann zu Boden geworfen und diesem unvergleichlichen Menschen ein jähes Ende bereitet hatte.

*

Elfriede fand es merkwürdig, daß Frau Winkelmann den ungeheuren Verlust so gefaßt ertrug. Niemand sah sie weinen. Selbst bei der Beerdigung, an der ich auf den Wunsch meiner Frau teilnahm, zeigte Frau Winkelmann keine Spur von seelischer Erschütterung.

„Ich glaube, diese Frau war seiner nicht würdig," erklärte Elfriede.

Aber einige Monate später machte uns Frau Winkelmann, die uns jetzt ab und zu besuchte, eine überwältigende Eröffnung. Als Elfriede ihr lang und breit auseinandergesetzt hatte, wie sehr sie wegen des Verlustes dieses vorbildlichen Mannes zu bedauern sei, entgegnete sie nämlich mit nüchterner Kälte:

„Ich will Ihnen etwas sagen: wenn mein Mann nicht an jenem Unglücksfall vor der Zeit gestorben wäre, so hätte ich ihn eines Tages verlassen."

„Frau Winkelmann!" schrie Elfriede auf.

„Hätte ich ihn verlassen!" betonte Frau Winkelmann. „Sie ahnen nicht, was ich gelitten habe. Es gibt wohl nichts Schrecklicheres, als wenn man seelisch eintrocknet."

„Aber sie haben mir doch so oft gesagt —"

„Was ich Ihnen gesagt habe, entsprach immer der Wahrheit. Gewiß: er war tugendhaft, er war häuslich, er war zuverlässig, er war klug. All das war er bis zum äußersten. In allem, was er tat und meinte, hatte er recht. Man konnte ihm niemals etwas widerlegen. Aber dadurch eben war er entsetzlich langweilig. Er quälte mich, quälte mich bis aufs Blut. Natürlich ohne es zu wollen. Doch ich bin nun einmal so, daß ich mich der Welt ans Herz werfen möchte; und dieser nüchterne Mensch hinderte mich daran, indem er mir immer wieder klipp und klar bewies, daß die Welt außerhalb seiner Persönlichkeit dumm und schlecht sei. Seine rechthaberische Anständigkeit stellte sich mir überall breitspurig in den Weg. Und es blieb mir nichts anderes übrig, als immerfort ihm zu huldigen. Ja — das war eine schwere Zeit für mich."

In meiner Einfalt erwartete ich einen lebhaften Protest meiner Frau. Ich bedachte nicht, daß alle Frauen sich solidarisch fühlen, wenn es sich um ungünstige Meinungen über Männer handelt. Doch hielt Elfriede immerhin in arger Betroffenheit das Gesicht gesenkt. Sie schwieg.

*

Nun hätte ja alles gut sein können. Elfriede hatte keinen Grund mehr, mir die Vorzüge des Herrn Winkelmann vor Augen zu halten.

Aber dann kam jener böse Tag, an dem Herr Winkelmann mich aufs neue zu quälen begann.

Elfriede und ich fochten eine Meinungsverschiedenheit aus. Sie wünschte, daß ich zum blauen Anzug eine grüne Kravatte tragen möchte, während ich fand, daß ich damit abschreckend aussähe.

„Du bist genau so," fuhr sie da auf, „wie dieser Herr Winkelmann war. Der hat auch mit seiner ewigen Rechthaberei seine Frau halbtot gequält."

Und seitdem bin ich täglich genau so, wie Herr Winkelmann war.

Turnen / Spiel / Sport.

= **Die Karlsruher Reichsjugendkämpfe,** veranstaltet vom Stadtausschuß für Leibesübung und Jugendpflege Karlsruhe, nehmen heute, Freitag Nachmittag mit den Schwimmwettkämpfen im Sommerbad des Karlsruher Schwimmvereins (Kühler Krug) ihren Anfang. Morgen, Samstag Nachmittag 5 Uhr werden in der Zentralturnhalle (Bismarckstraße) die turnerischen Kämpfe ausgetragen und am Sonntag, den 23. Juli schließen sich die Kämpfe in der Leichtathletik an, die bereits morgens 8 Uhr im Vereinsbad des Karlsruher Schwimmvereins beginnen und nachmittags fortgesetzt werden. Anschließend an die Kämpfe findet die Preisverteilung statt. Die Meldungen zu den Reichsjugendkämpfen sind, trotzdem die einzelnen Schulen bereits im Rahmen der Schulsportfeste derartige Kämpfe austragen lassen, immerhin befriedigend.

0 **Der 1. Athletik-Sportklub Germania-Sportfreunde** veranstaltet kommenden Sonntag auf dem Nordsternplatz in Rintheim ein großes Platz- und Sommerfest, verbunden mit einem Retourkampf Hockenheim-Karlsruhe. Vor morgen 8 Uhr ab finden leicht- und schwerathletische Wettkämpfe der Senior-Jugend und Schülermannschaften statt. Nachmittags 4 Uhr Städtewettkampf, Konzert, Rasentanz, Kinder- und Volksbelustigungen. Den Vorbereitungen nach zu schließen verspricht diese Veranstaltung eine gediegene Familienveranstaltung zu werden, bei der jeder einzelne Besucher in Anbetracht der Fülle des Gebotenen sicher auf seine Rechnung kommt.

w. **1. Pfälzisches Kreisturnfest.** Nächsten Sonntag und Montag findet in Speyer das 1. Kreisturnfest des Pfälzer Turnerbundes statt. Der Bund zählt 360 Vereine mit 55 000 Mitgliedern. Ueber 3 000 Turner und Turnerinnen werden die Freiübungen ausführen und die gleiche Zahl hat sich zum Vereinswetturnen gemeldet.

ks. **Die Rheinmeisterschaft im Schwimmen,** die in diesem Jahre zum letzten Male entschieden wird, da vom nächsten Jahre ab nur eine einzige deutsche Strommeisterschaft ausgetragen wird, gelangt am 29. Juli zur Abhaltung. Der Veranstalter, Rhenus-Köln, erhielt für das über 7500 Meter führende Rennen eine große Anzahl von Meldungen. Die Meisterschaft der Herren und Damen bestreiten je 5 Bewerber, die übrigen Klassen erhielten ca. 60 Meldungen. Bei den Herren sind Fröndhoff-Münster und Slamper-Köln zu erwähnen, bei den Damen Frl. Döbler-Neukölln und Frl. Stindt-Hannover.

ks. **Die Auslandsreise der Magdeburger Hellenen.** Die erste Mannschaft des erfolgreichsten deutschen Schwimmvereins, Hellas-Magdeburg, bestehend aus Rademacher, Benecke, Frölich, Steffens, Kühne, Losse, Giesecke, Görnemann, Hilmar, Kunze hat am Donnerstag die große Wettkampfreise angetreten. Die Magdeburger starten am Samstag und Sonntag in Brünn und Budapest. In Brünn spielen Benecke, Rademacher, Dittmann, Kühne, Losse, Giesecke und Görnemann Wasserball gegen den Amateurschwimmklub Prag und den W. A. C. und bestreiten außerdem verschiedene Einzelrennen. In der ungarischen Hauptstadt treten Frölich, Steffen, Kunze und Hilmar in verschiedenen Staffeln, darunter den im Kampf um den Königspreis an. Beide Mannschaften vereinigen sich dann in Wien am 26. und 27. Juli. Von dort geht es nach Prag, wo am 29. und 30. Juli wiederum hauptsächlich Wasserball gespielt wird.

dra. **Ein internationales Sportfest in Göteborg.** Aus Anlaß der 300-Jahrfeier der Stadt Göteborg beabsichtigen die schwedischen Sportsleute eine internationale Veranstaltung, gewissermaßen kleine Olympische Spiele, bei denen sie die Vertreter aller Nationen zu vereinigen hoffen. Der Generalsekretär dieser vom 1. bis 7. Juli 1923 gedachten Veranstaltug, Direktor Agnar Holmström, ladet auf einer Rundreise persönlich die einzelnen Personen ein. Nach seinem Besuch in Prag, Budapest und Wien, wo er allgemeine Zustimmung gefunden hat, traf er bei den Deutschen Kampfspielen in Berlin ein, und hat auch hier mit den maßgebenden Führern der Turn- und Sportverbände Fühlung genommen. Im allgemeinen ist grundsätzliche Bereitwilligkeit zur Teilnahme zum Ausdruck gebracht worden, sofern sich die näheren Bedingungen zufriedenstellend lösen lassen.

ks. **Der Fußball-Länderkampf Ungarn-Finnland,** der vor 5 000 Zuschauern in Helsingfors ausgetragen wurde, sah die Ungarn mit 5 : 1 (1 : 0) als Sieger.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheschließungen. 20. Juli: Hermann Wiegand von Singen, Kfm. allda, mit Irma Stoll von hier; Friedrich Haller von Rastatt, Friseurmeister hier, mit Josephine Ostermeyer von Mülhausen; Erwin Windecker von hier, Kfm. hier, mit Anna Kettinger von hier; Adolf Zimmer von Neumarkt, Kellner in Amsterdam, mit Rosa Ott von hier; Paul Jabin von Trebbichau, Musiker hier, mit Martha Braun von Gültlingen; Georg Möder von Wiesbaden, Kfm. in Köln, mit Emma Reunzig von hier.

Todesfälle. 19. Juli: Magdal. Stoll, Witwe von Ludwig Stoll, Eisendreher, 79 Jahre alt; Luise Berger, Witwe von Josef Berger, Oberbauzeichner, 57 Jahre alt. 20. Juli: Alex. Diesendorf, led., Student, 23 Jahre alt.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag den 21. Juli: 2 Uhr: Luise Berger, Oberbauzeichners-Witwe, Rokkstr. 7 (Feuerbestattung).

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur (C)	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim		10	20	9	Nebel
Königstuhl	763.7	13	18	10	wolkenlos
Karlsruhe	764.3	14	22	11	Dunst
Baden-Baden	763.8	14	20	8	wolkenlos
Badenweiler	—	15	20	11	-
St. Blasien	*	9	20	6	"
Villingen	766.0	10	19	6	"
Feldberger Hof	- *	—	—	—	—

Allgemeine Witterungsübersicht. Im Bereiche des flachen Hochdruckgebietes über Zentraleuropa herrscht in ganz Süddeutschland heiteres, trockenes Wetter. Die Temperaturen gingen am Tage in der Rheinebene wieder über 20 Grad, sanken aber nachts auf 10 Grad und tiefer herab. Da das nördlich der britischen Inseln lagernde Tief das Festland nicht beeinflußt, wird auch morgen das heitere, trockene Wetter bei steigender Wärme andauern.

Wetteraussichten für Samstag den 22. Juli 1922: Meist heiter, in der Ebene vielfach dunstig, trocken, weitere Erwärmung, meist windstill.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unser lieber Sohn und Bruder 2.85a

Emil Ludwig Dittler

gestern mittag ½1 Uhr nach einer vorhergegangenen Halsoperation im Städt. Krankenhaus Karlsruhe unerwartet verschieden ist.

Wilferdingen, den 21. Juli 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Gustav Dittler und Familie
Gasth. z. Renchinger Hof.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 5¼ Uhr in Wilferdingen statt.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme, welche meiner verst. Schwester während ihrer langen Krankheit erwiesen wurde, sowie den Kranzspendern u. den Schwestern im städt. Krankenhause für ihre aufmerksame Pflege, ebenso für die zahlr. Beteiligung beim Leichenbegängnis sage ich verbindl. Dank.

Karlsruhe, den 20. Juli 1922. B27488
Ernst Kaltenbach.

Der Zinsendienst der tschechoslowakischen Wertpapiere.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist für die Vorlegung der tschechoslowakischen Wertpapiere an die Finanzämter nach der Bekanntmachung vom 17. Mai 1922 (Reichsgesetzblatt Teil II, Seite 133) mit dem 31. ds. Mts. abläuft. Die amtlichen Nachtrags-Verzeichnisse können vom Landesfinanzamt bezogen werden.

Karlsruhe, den 17. Juli 1922. 10209

Landesfinanzamt
Abteilung für Besitz- und Verkehrssteuern.
Dr. Gutmann.

Arbeits-Vergebung.

Für die im Auftrage des Reichs auszuführenden Reichswohnungsbauten sollen für 48 Wohnungen folgende Arbeiten in je 2 Lose getrennt vergeben werden:

1. Tapetenlieferung.
2. Lieferung von Kachelöfen.
3. Lieferung von eisernen Oefen, Herde, Waschkessel und Ofenarbeiten.
4. Ausführung der Malerarbeiten (Innenanstrich).
5. Ausführung der Malerarbeiten (Außenanstrich).
6. Ausführung der äußeren Putzarbeiten.

Angebotsformulare sind gegen Vergütung von 20 Mark für jedes Los vom Stadtbauamt zu beziehen, woselbst auch die Zeichnungen zur Einsicht aufliegen. Die Formulare sind ausgefüllt bis Dienstag, den 8. August, vormittags 11 Uhr hierher wieder einzureichen, zu welcher Zeit auch die Eröffnung stattfindet. 2681a

Kehl, den 20. Juli 1922.
Stadtbauamt.

Alte Brauerei Kammerer.
Waldhornstr. 23. — Fernsprecher 5691.
Jeden Samstag Schlachttag
Gute bürgerl. Küche, reine Qualitätsweine. — Den verehrl. Vereinen und Gesellschaften empfehle meinen schönen grossen Saal. 6183 **Otto Kappler.**

Ihre Bücher
sämtl. Gewerbe werden diskret
sehr zuverlässig geordnet,
neu angelegt u. abgeschlossen
F. Buck, Lessingstr. 78, **Karlsruhe**
Telephon 1295. 10171

Mk. 500000.-

auf zirka 4—6 Wochen von reeller Firma zur Erledigung eines Millionen-Industrie-Auftrages gegen erstklassige Sicherheit **gesucht.** Gute Verzinsung und 50 000 Mk. Gewinnbeteiligung garantiert. Angebote nur von Selbstgeber erbeten unter Nr. 10224 an die „Bad. Presse".

Gießerei

gesucht, die auf Formmaschinen größere Mengen **Grau-Guß** (Massenartikel à 5 kg ca.) liefern kann. Angebote unter Nr. 10208 an die „Badische Presse" erbeten.

Briefumschläge liefert Buchdruckerei der „Badischen Presse".

Erschienen im Selbstverlag mein Erstlingswerk
„Frühlingsblüten"
Poetische Sendung. Preis des Bändchens broschiert Mk. 25.— ohne Porto per Nachn. Zu beziehen durch den Autor **Leopold Schäfer, Rastatt** Leopoldskaserne II. 2680a

---

Suche einen noch gut erhaltenen, nur erstklassigen
Stutzflügel
(Marken-Instrument) von Privat zu kaufen. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 10234 an die „Badische Presse" erbeten.

Gebrauchter, noch guterhaltener
Parallel-Zeichentisch
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. Nr. 10238 an die „Bad. Presse".

Bekanntmachung.

Beim städt. Wasenmeister, Schlachthausstraße 17, befinden sich herrenlos: 1 Pinscherbastard, männl., 1 Foxterrier, männl., 1 Pinscherbastard, männl., 1 Schäferhund, männlich, 1 Spitzerbastardwelpe, weibl., 1 Schäferhund, männl., 1 Pinscherbastard, weibl., 1 Pinscher, männl., 1 Pinscher, weiblich. Nicht innerhalb 3 Tage vom Eigentümer abgeholte Tiere werden getötet bezw. versteigert. 10232

Karlsruhe, 21. Juli 1922.
Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Haustausch.

2-Familienhaus, Nähe Heidelberg — Mannheim mit sofort freiwerdender 4-Zimmerwohnung, großer Obst- und Gemüsegarten, Geflügelhof usw. sofort gegen ein gleichwertiges in der Umgebung Karlsruhe zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 10205 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Kaufmann, 25 J., mittelgroß, angen. Erscheinung, Leiter einer landwirtschaftl. Genossensch., sucht die Bekanntsch. ein. hübsch., vermög. Fräul. od. jg. Wwe., zw. bald.
Heirat
zu machen. Angebote u. 2684a an die Bad. Pr.

Heirat.

wünscht bürgerl. Fräul., 40 J., symp. Ersch., m. gediegl. 3-Zimm.-Wohng., kompl. Ausstattg. Nähe Karlsruhe. Angebote u. 2683a an die Bad. Pr.

Welch. geb. kath. Herr, höh. eim. Beamter (Akad. bevorz.), 29—35 J., mit einf. Wesen, gutmütig. Char., tadell. Ruf, groß, schl., würde m. geb. Frl. zwecks baldiger
Heirat
in Verbind. tret. Ich selbst bin 23 J., kath., aus Bürgersfam., einf., gut. Char., tad. Vergangenheit, tücht. im Haushalt, musik. und naturliebend, mit schön. Aussteuer u. größerem Vermögen. Vertr. Zuschrift. m. Bild unt. Nr. 2686a an die Bad. Presse erb. Verschw. Ehrensache.

Heirat.

Schneiderin, 40 J., evangel., ohne Anhang, sucht pass. Lebensgefährten, zwecks späterer Heirat. Angebote unter Nr. B27524 an die Badische Presse.

Kapitalien

15-20 000 Mk.
gegen gute Sicherheit u. geh. Zins sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. B27508 an die Bad. Presse.

Wir nehmen die Brüs **Beleidigung** gegen Fräul. Helene Gamminger „zur Volksküche" hier zurück. Eugen Hochwarth. Herm. Hildebrand. Lutzenstr. 28.

Zur Ausgestaltung ein.
Erfindung
sucht Techniker sofort
30000 Mk.
gegen Sicherheit u. Gewinnbeteiligung. Angeb. unter Nr. B27522 an die „Bad. Presse" erbeten.

Gut eingerichtete
Schreinerei
übernimmt noch Ausführung von
Massenartikeln
in Weichholz. Näheres unter Nr. 2668a an die die „Bad Presse".

Kind
wird in gute Pflege genommen. Angebote unt. B27472 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Geschäftshaus
von ernstem Käufer bei hoh. Anzahl. zu kauf. ges. Angeb. unter Nr. 10229 an die „Bad. Presse".

Herrschaftshaus
oder besseres Wohnhaus mit 4—5 Zimm.-Wohnungen, wenn auch nicht beziehbar, von kapitalkräftigem Käufer gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote u. Nr. 10218 an die „Bad. Presse" erb.

Landhaus
oder kl. Gut, gegen bar zu kaufen gesucht.
Angeb. unter Nr. 10228 an die „Bad. Presse".

Villa
oder Herrsch.-Haus sof. bei Barzahl. zu kauf. ges. Angeb. unter Nr. 10227 an die „Bad. Presse".

Selbstkäufer sucht
Haus mit Laden
Anzl. jede Höhe. Angebote unter Nr. 10214 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erb.

Suche gut erhaltenes
Privathaus
womöglich mit Garten. Offerten unt. Nr. 10213 an die „Bad. Presse".

Gut erhaltenes
Büfett, Kredenz, Schreibtisch
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 10220 an die „Badische Presse" erbet.

Doppel-Pony
1 od. 2, gut im Zug, zu kaufen gesucht.
Angebote unt. B27464 an die „Badische Presse".

Suche
Geschäftshaus
mit Laden od. Werkstätte und Hof und mögl. beziehb. Wohnung, gegen hohe Anzahlung **zu kaufen.** Offert. unt. Nr. 10219 an die „Bad. Presse".

Schlafzimmer
komplett sow. **Eßzimmer** u. **Klavier** zu kaufen gesucht. Angebote mit äußerstem Preis unt. Nr. B27454 a. d. Bad. Presse

---

2 gleiche Betten, gut erh. Schrank, Vertiko u. Diplomatenschreibt. zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. Nr. B27460 an die „Bad. Presse".

Groß. Badewanne
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B27528 an die „Bad. Presse".

Teppich
Größe ca. 3 × 2½ m, **zu kaufen gesucht.** Offert. unter Nr. 10150 an die „Bad. Presse".

400-500 Biermarken
zu kaufen gesucht.
B27478 **Zwingert, Malch,** Amt Ettlingen.

Kaufe Flaschen
¾ Ltr. Weinflaschen 6 M
Bordeaux „ 4 M
Sekt „ 2 M
sowie jede andere Sorte auchs kleinste Quantum wird abgeholt.
Angeb. unt. Nr. B27456 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Lebensmittel-Geschäft
prima Lage, bald beziehb. Preis 400 000 Mk.
Massiv gebaute 10215
Etagen-Häuser
neuzeitlich eingerichtet, mit Garten, Weststadt. Preis 1 380 000 Mk.
Elkwein, Marchhardt & Comp.
Adlerstr. 18 Tel. 1650.

Eilt!
Gelegenheit!
Neuerb. villaartiges Landhaus, 7 Zimmer, Erker u. Balkon i. Renchtal, schöne Gebirgsgegend m. 6 Morg. beh. Ackerland u. Kastanienwald, ca. 400 tragb. Obstbäumen, überall elektr. Licht. Bis 1. Sept. 1922 beziehbar. Preis 850 Mill. gegen bar zu verkaufen.
Angeb. unt. Nr. B27504 an die „Bad. Presse" erbeten. Rückporto erbet.

Opel-Wagen
Viersitzer, mit guter Bereifung, 6/16 PS., 4 Zylinder, flott. Bergsteiger, in gutem Zustand, preiswert an Kassa-Käufer abzugeben. Angebote unt. Nr. 2675a an die Geschäftsstelle d. „Badischen Presse" erbeten.

Einfamilien-Haus
sofort beziehbar, mit 9 ar Garten, 3 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Stallung für Groß- und Kleinvieh, in der Nähe von Wörth (Pfalz), ist infolge Auseinandersetzung der Erben um den billig. Preis von 100000 Mk. in bar, sofort zu verkaufen. Anfragen mit Rückporto an **Südd. Liegensch.- u. Hypothekenbüro Karlsruhe i. B.** *Kaiserstrasse 172. Telefon 1047.* 10216

Möbelgeschäft
großer Umsatz, in Freiburg i. B. **zu verkaufen.** Offerten unter Nr. **H. 974 F.** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Freiburg i. B.** A1254

Kino
in Amtsstadt, gr. Städten Badens, **zu verkaufen.** Gute Existenzen, da konkurrenzlos. 10226
M. Busam, Herrenst. 36.

Gutes Vermittlungsgeschäft
mit Laden, sofort übernehmbar. Preis 15 000 Mark, zu verkauf. Angebote unter Nr. B27526 an die „Bad. Presse".

Motorrad, 2 PS, F.N., Dipl.-Schreibtisch (eich.), Bücherschrank, Mohrsessel preisw. zu verk. B27494 Sedanstr. 11, pt.

Damenfahrrad zu verkf. **Adlerstr. 32** B27492

T-Träger
575 lang, 25×12, zu verkaufen. B27512
Durlach, Kelterstraße 6.

Schwarzer, guter **Herd** billig zu verkaufen. B27500 **Nelkenstr. 3,** part.

---

1 außeiserne **Emaille-Badewanne** m. Kohlenbadeofen, Dipl.-Schreibtisch sof. preisw. zu verk. Angeb. u. Nr. B27540 an die „Bad. Presse" erbet.

Badewanne
Email, weiß, fast neu, zu verkaufen. Anzusch. von 9—1 Uhr. B27490
Hebelstr. 13, 1. St.

Kinderwagen und **Sportw.** zu verk. B27516 Waldhornstr. 17, 2. St. l.

Maßanzug, noch neu, sowie **Herren-Regenmantel** mittl. Gr. zu vk. B27516 Zähringerstr. 60, III.

---

1 Knabenhose mit Weste
für das Alter von 12 bis 14 J., sowie eine beinahe neue **Waschbluse,** Gr. 8, zu verkaufen. 10212
Jollystraße 10, I.

Offene Stellen

Buchhalter
zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Maschinenschrb. erforderlich. Angebote unter Nr. 10231 an die „Bad. Presse".

---

1 Pers.-Auto 6×18 PS, moderner Wagen, fahrbereit mit allem Zubehör
1 6×16 PS **Wagen,** aus Generalreparatur, mit oder ohne Karosserie oder Chassis, 1 **2 Sitzer-Klein-Auto,** kleine Reparatur daran, zu verkauf. 10232 **Werner,** Schützenstr. 55, **Karlsruhe.**

Lokomotiven 600 Spur
1 neue **40 PS,** 1 gebrauchte **60 PS,** sofort ab **süddeutschem** Lager lieferbar. A1247
Ludwig Bing, Berlin-Charlottenburg 2.

Birkenreiserbesen
mehrere tausend Stück, wegen Aufgabe des Artikels äußerst billig zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 10211 an die „Badische Presse" erbeten.

Prima Lederhüte
sowie äusserst aparte Imitationen.
Duvetine-, Stoff-, Regenhüte.
Hervorragende Auswahl bei sehr — vorteilhaften Preisen. —
Beachten Sie meine Auslagen.
L. Ph. Wilhelm
Spezialhaus für Damen- und Kinderhüte
Kaiserstrasse 202

Tüchtig. Vorarbeiter
sowie einige **schulentlassene**
Mädchen
für leichte Arbeit sofort gesucht. 10235
Ferd. Odenwald Lackfabrik
Karls.-Grünwinkel.

Dekorations-Maler
selbständig und tüchtig, für bedeutendes Malergeschäft in größerer Stadt Badens **gesucht.** Offert. unt. **M. 573 F.** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.** A1253

Tüchtiger, energischer
Maurerpolier
der selbständig Arbeiten gewöhnt ist, per sofort **gesucht.** Angebote unt. Nr. 10200 an die „Bad. Presse" erbeten

---

Junger, kräftiger
Bursche
gesucht. B27482
Feit, Hirschstraße 81.

Tüchtiges
Mädchen
in kl. bess. Haushalt auf 15. Aug. oder 1. Sept. **gesucht.** Hoher Lohn und gute Verpflegung. Waschfrau vorhanden. 10217
Bürklinstraße 10, II.

Perfekte A1257
Stenotypistin
nicht unter 20 Jahren, **sucht sofort**
Hermann Wronker A.-G.
Pforzheim.

Perfekter
Stenotypist (in)
(Mindestsilbenzahl 160) zu sofortigem Eintritt nach **Gernsbach** (Murgtal) gesucht. Offerten mit Zeugnissen erbeten unter Nr. 2667a an die „Bad. Presse".

Infolge schwerer Erkrankung mein. jetzigen Fräuleins suche s. sofort oder 1. August tüchtige, jüngere Dame als
Empfangsfräulein
u. zur Hilfe in zahnärztl. Praxis. **Zahnarzt Dr. A. Meyer,** Waldstr. 30 10220

Gebild. Fräulein
zu zwei noch nicht schulpflichtigen Kindern nach **Baden-Baden gesucht.** Ausführliche Angebote unter Nr. 2678a an die „Bad. Presse" erbeten.

Tüchtig. Mädchen
das kochen kann, zu klein. Familie gesucht. Lohn 400—500 M. Angeb. unt. Nr. 10221 an die „Bad. Presse" erbeten.

Strebsame
redegewandte **Herren und Damen besseren Standes,** die auf vornehme und reelle Weise durch den Vertrieb hervorragend beautachtet und glänzend eingeführter Werke der graphischen Branche sich **täglich mehrere hundert Mark** mit Leichtigkeit **verdienen können** und die Wert auf eine längere, aussichtsreiche Tätigkeit legen, werden gebeten ihre Adressen mit kurzem Lebenslauf unter **M. V. 3665** an **Rudolf Mosse, München** einzusenden. Gute Garderobe u. taktvoll. Auftreten Bedingung.

Tüchtige, branchekundige
Verkäufer u. Lageristen
für
Lebensmittel, Haus- u. Küchengeräte
per sofort oder später gesucht.
Bewerb. mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an A1256
Hermann Wronker, A.-G., Pforzheim.

Tüchtige erste
Verkäuferinnen
für die Abteilungen:
Damen-Konfektion
Wäsche
Tapisserie
sofort oder später gesucht.
Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an: A1255
Hermann Wronker A.-G.
Pforzheim.

Kinderschwester
od. **Fräulein** zu einem 1 Jahr alten Kinde gesucht. 5—600 M Lohn u. beste Verpflegung. Frau **Simon, Mannheim,** Prinz Wilhelmstr. 14, III.

Suche auf 15. August oder auf 1. September ein sauberes, ehrliches, anständiges
Mädchen
am liebsten vom Lande, welches etwas nähen kann, gegen hohen Lohn und gute Behandlung. Angeb. unter Nr. 2673a an die „Bad. Presse".

Stellengesuche

Junger, kräftiger Mann, verh., m. Geschäft (Wirtschaft) sucht in einem Unternehmen
Vertrauensposten
irgendwelcher Art, etwas Kaution kann gestellt werden. Angebote unt. Nr. 2682a an die Bad. Pr.

Suche für meinen 16½ Jahre alten Sohn, der eine Mittelschule besuchte, eine kaufmännische
Lehrstelle
(Büro, Bank, Versicherung). Angebote u. Nr. B27476 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Suche sofort **möblierte Mansarde.** Angeb. unt. Nr. B27502 an die Badische Presse.

Gesucht v. jung., ruhig. Ehepaar **möbliertes**
Zimmer
mit Küchenbenutzg. für sofort. West- od. Mittelstadt bevorz. Angebote unt. Nr. B27458 an die Badische Presse.

Jung. Kaufmann sucht per sofort **möbliertes**
Zimmer
geg. gute Bezahlung m. od. ohne Kost, möglichst Südweststadt. Angebote unt. Nr. B27466 an die Badische Presse.

Per sofort 2 **unmöbl. Zimmer** gesucht. Preis Nebensache. Angebote u. Nr. B27470 an die Bad. Pr.

Möbl. Zimmer
(1—2 Betten) für 3wöchig.
Ferien-Aufenthalt
anfang August evtl. mit Pension, Nähe Stephanienstr., von älteren Damen **gesucht.** Preisangebote u. Nr. B27506 an die „Bad. Presse" erbet.

Student sucht
Ferienaufenthalt
auf dem Lande. Sauberes Zimmer in ruhiger Lage m. voller Pension. Angeb. unt. Nr. B27500 an die Bad. Presse.

Möbl. Zimmer
finden Sie schnell durch eine kleine Anzeige in der „Badischen Presse".

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

21. Juli — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 331

Wertpapierbörsen.

Frankfurter Börse vom 21. Juli.

Devisen matt. — Aktienmärkte meist rückläufig.

ep. **Frankfurt**, 21. Juli. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung). Der Devisenmarkt lag heute wieder rückläufig. Besonders die Ankündigung einer verschärften Ueberwachung der Kapitalflucht und eine Verschärfung der Bestimmungen über den Devisenhandel bewirkten recht große Zurückhaltung, sodaß das Geschäft äußerst klein war. Der Markt unterlag großen Schwankungen. Gegen 1 Uhr notierten Kabel New-York mit 473 bis 470.

Der Effektenmarkt unterschied sich kaum von der Haltung der letzten Tage. Auch heute ist die Grundstimmung wenig einheitlich. Auf allen Märkten ist geteilte Kursentwicklung zu beobachten. Montanpapiere auch heute noch gut gebessert. So vor allem Riebeck plus 50, Deutsch-Luxemburg plus 25. Phönix rückläufig minus 15, desgleichen Caro minus 28. Maschinenwerte allgemein fester. Kleyer plus 10, Daimler plus 9, Eßlinger plus 20. Norddeutscher Lloyd plus 7, Hapag minus 5.

Chemiewerte zogen mit Ausnahme von Scheideanstalt (minus 28) an. Griesheim plus 6, Höchster plus 8, Elberfelder plus 28. Metallgesellschaft unverändert 1075. Zuckerwerte verschieden. Heilbronn plus 15, Offstein minus 5.

Wenig Interesse bestand für Elektrowerte. Schuckert minus 20, A.E.G. minus 5, Lahmayer plus 2, Holzmann minus 12. Waldhof minus 4. Heidelberger Zement plus 14. — Im freien Verkehr fast vollständige Geschäftsstille.

Deutsche Staatsrenten eher angeboten, mit Ausnahme von 3prozentiger Reichsanleihe 200. Der Ostrentenmarkt lag schon zum Schluß der gestrigen Börse recht schwach und eröffnete auch heute in sehr matter Haltung. Späterhin machte sich allerdings für verschiedene Werte, zumal Ungarn, eine leichte Aufwärtsbewegung bemerkbar. Alte Lombarden minus 35. Oesterr. Kredit fester (plus 60½). Ungar. Gold (minus 58) später auf 690 anziehend. Ungar. Kronen fest, 355. U. Bagdad auf 670 nachgebend. Otavi ebenfalls stark angeboten. Ueberseeische Papiere ebenfalls schwächer.

Berliner Börse vom 21. Juli.

Freiverkehr. Kolonial-Anteile 7600, Deutsch Petroleum 2310, Adler Kali 1275, Becker Stahlwerke 480—495, Zellstoff Umnack 670, Deutsche Lastauto 300, Frister Roßmann 3600, Halbach Maschinen 425, Hallescher Kali 1200, Hannoverscher Kali 1050, Hansa Lloyd 280, Heldburg Vorzug 1375, Kabel Rheydt 570, Karstadt 250, Krügershall 695, Mannesmann Mulag 460, Mansfelder Aktien 375, Ronnenberg Alkali 2700, Scheidemandel 1550, Tiag junge 440, Trierer Walzwerke 710, Ufa Film A.-G. 230, Wolff Magdeburg 750, Zeitzer Chem. Werke 900, Pomona 15 000, Russische Bank für ausländ. Handel 125, Internat. Petroleum-Union 2450.

Lage und Aussichten der Baumwollindustrie.

B.J. Die deutsche Baumwollindustrie trat in das Jahr 1922 in der Erwartung einer Krisis ein, die sich aus einer Markbesserung ergeben und in Mangel an Aufträgen, Beschäftigungslosigkeit, Rückgang der Preise zeigen würde. Dieser Erwartung entgegen setzte sich nach einer kurzen Unterbrechung die bereits Mitte v. Js. beginnende Scheinkonjunktur weiter fort. Neue ähnliche Erwartungen verknüpften sich mit den Aussichten der Konferenz von Genua; auch diese wurden getäuscht. Mit den innerdeutschen Wirren seit Ende Juni sind vorläufig alle Erwartungen einer Markbesserung geschwunden; die Scheinkonjunktur wandelte sich in eine Katastrophenhausse.

Die Preise am amerikanischen Rohstoffmarkt steigen, der Wert des Dollars stieg bedenklich, die Preise für Rohbaumwolle in Deutschland, die entscheidend für die Marktgestaltung der Baumwollindustrie sind, sprangen aufwärts. Ein Kilo Rohbaumwolle, das Anfang ds. Js. noch M 80.— bis M 90.— kostete, notierte in Bremen am 12. Juli 1922 rund M 250.—. Die Garne und Gewebepreise bewegen sich entsprechend. Die Zufuhren an Rohbaumwolle haben in letzter Zeit wegen der teuren Devisen und der Unsicherheit der Marktgestaltung nachgelassen. Da die Beschäftigung in der Industrie auf Grund langfristiger Verträge noch gut ist, nahmen die Rohstoffvorräte sowohl beim Rohstoffgroßhandel als auch in Spinnerhänden ab. Neue Aufträge gehen in der Erwartung weiterer Preissteigerungen zwar ein, aber nicht in dem Maße, wie es nach früheren Erfahrungen das Maß der Markentwertung erwarten ließ. Die letzten Verbraucher suchen sich nach Möglichkeit einzudecken, soweit ihre Kaufkraft reicht. Die Erfüllung der alten langfristigen Aufträge begegnet besonderen Schwierigkeiten auf beiden Seiten. Diese Verträge wurden zum großen Teil mit einer Preiserhöhungsklausel für Lohnerhöhungen abgeschlossen. Zweifellos waren bei Vertragsabschluß so gewaltige Lohnerhöhungen schwerlich zu erwarten. In der Baumwollindustrie sind z. B. in vielen Bezirken die Löhne von März bis Juni auf das Doppelte gestiegen. Manche Abnehmer sehen heute ein großes Risiko in diesen Kontrakten unter Vorbehaltsklausel und berufen sich darauf, daß sie nicht einseitig das Konjunkturrisiko tragen könnten. Die Industrie besteht auf der Erfüllung der Kaufverträge mit der Begründung, daß dem Vertrags- und Lagerrisiko des Händlers ihre Verantwortung einer regelmäßigen Beschäftigung der Arbeiterschaft entspräche. Dazu kommt, daß inzwischen eine derartige Geldversteifung eingetreten ist, daß mittlere und kleinere weniger kapitalkräftige Betriebe sich fast außerstande sehen, die nötigen Betriebskapitalien zur Erfüllung der schwebenden Verträge aufzubringen. Es ist leider zu befürchten, daß an diesen Schwierigkeiten manches Unternehmen der Industrie aber auch des Handels scheitern wird. Die bereits seit einiger Zeit in starkem Maße bemerkbare Angliederung von Betrieben an große Konzerne wird dadurch gefördert. Ob diese Groß- und Riesenbetriebsentwicklung gesund ist und im Interesse unserer Volkswirtschaft liegt, erscheint fraglich.

Die im Vorstehenden gezeichnete Katastrophenhausse zeigt sich also in der Hauptsache in folgenden Erscheinungen: Wilde Preissteigerungen, weitere Auftragserteilungen, Schwierigkeiten in der Erfüllung der Kaufverträge auf Seiten der Lieferanten und des Abnehmers, mangelnde Erneuerung an Rohstoffen, Betriebsanlagen, Aufzehrung der Bestände an Rohstoffvorräten, Knappheit an Betriebskapitalien, Gefährdung von Klein- und Mittelbetrieben und verschärfte Betriebskonzentration.

Die Aussichten der Industrie auf Grund dieses Standes sind schwierig und betrüblich. Wenn die Katastrophenhausse sich fortsetzt, so müssen die erwähnten Krankheitserscheinungen sich noch verschärfen. Sollte umgekehrt ein bedeutender Umschwung durch eine wesentliche Besserung und Stabilisierung der Mark eintreten, so sind die Schwierigkeiten zu erwarten, unter denen die valutastarken Auslands-Konkurrenten bereits seit langem leiden, nämlich: rascher und starker Preisabbau, Mangel an Aufträgen, Arbeitslosigkeit. Welche Entwicklung auch die Zukunft bringt: Fortsetzung der Katastrophenhausse oder Markbesserung mit Preisabbau; beide Wege werden im allgemeinen der Industrie und auch dem Handel große Schwierigkeiten bereiten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Weitere Heraufsetzung der Mehlpreise. Die süddeutschen Mühlen haben den Preis für Weizenmehl ab heute auf 3450 Mark für 100 Kilo mit Sack ab Mühle festgesetzt.

Unverschuldete Fristüberschreitung von Ausfuhrbewilligungen. In einer Reichstagsanfrage vom 16. Februar 1922 (Reichstagsdrucksache 3571) hatte der Reichstagsabgeordnete Dr. Hugo (D. Vp.) darüber Beschwerde geführt, daß der Reichsbeauftragte für die Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr auch bei unverschuldeter Fristüberschreitung der Gültigkeitsdauer der Ausfuhrbewilligungen, z. B. bei verspäteter Beförderung der Waren infolge Transportstörungen, den inländischen Kaufmann unter Verletzung seines Rechtsempfindens mit Geld- oder Gefängnisstrafe bedroht, und das bisweilen noch Monate nach der unbeanstandenen Ausfuhr. Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsfinanzminister haben auf diese Anfrage folgende Antwort erteilt: „Grundsätzlich muß daran festgehalten werden, daß die Ausfuhrbewilligungen nur während der Dauer ihrer Laufzeit ausgenutzt werden dürfen. Schuldlose Ueberschreitungen der Bewilligungsfrist stellen einen Verstoß gegen die Verordnung über die Außenhandelskontrolle dar. Um indessen unbillige Härten zu vermeiden, sind die Zollbehörden vom Reichsfinanzminister angewiesen worden, die Ausfuhr einer Ware auch dann als fristgerecht anzusehen, wenn nur die zollamtliche Vorabfertigung innerhalb der Bewilligungsfrist erfolgt und die Aufgabe der Ware zur Beförderung innerhalb einer von dem Zollamt festgesetzten angemessenen Nachfrist nachgeholt wird. Erfolgt keine Vorabfertigung, so gilt das gleiche, wenn die Ware laut Frachtbrief wenigstens innerhalb der Bewilligungsfrist zur Beförderung aufgegeben worden ist. Infolge dieser Anweisungen werden dem Exporteur Verkehrsverzögerungen auf dem Transport bis zur Grenze im allgemeinen nicht als Ueberschreitung der Bewilligungsfrist angerechnet werden können. Nach erfolgter Ausfuhr werden die Ausfuhrbewilligungen von den Zollämtern den Prüfungsstellen des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung, die in dieser Beziehung die Aufgaben des inzwischen aufgelösten Reichsbeauftragten für die Ueberwachung für Ein- und Ausfuhr übernommen haben, zugeleitet und daraufhin geprüft, ob die Bewilligungsurkunde ordnungsgemäß erteilt und ob die Ausfuhrabgabe richtig berechnet worden ist. Diese grundsätzlich nicht den Zollbehörden obliegende Nachprüfung ist zur Kontrolle der Tätigkeit der Außenhandelsstellen (Ausstellung der Bewilligung, Berechnung der Abgabe) notwendig. Die Prüfungsstelle hat ferner nachzuprüfen, ob die Ausgangsabfertigung im Einklang mit der Bewilligung steht. Ergibt diese Prüfung, die innerhalb kurzer Zeit nach erfolgter Ausfuhr geschieht, daß die Bewilligungsfrist überschritten ist, so ist die Prüfungsstelle nicht etwa berechtigt, Strafen anzudrohen, sondern sie hat ihrer vorgesetzten Stelle — das ist jetzt der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung — Bericht zu erstatten. Es ist möglich, daß hin und wieder eine Prüfungsstelle in auffallenden Fällen oder bei wiederholter Fristüberschreitung den Exporteur auf das Unzulässige solchen Verfahrens hingewiesen hat. Bei schweren Verstößen wird Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet. Bei dieser Regelung dürfen wohl Unzuträglichkeiten infolge unverschuldeter Fristüberschreitung ausgeschlossen sein. Das Verfahren hat sich bisher bewährt."

Holzausfuhrkontingente für das 2. Halbjahr 1922. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat die nachstehenden Holzausfuhrkontingente für das 2 Halbjahr 1922 genehmigt: 1. Nadelrundholz Langholz für Bau- und Nutzholz ohne Beschränkung in den Sortimenten und Stärken: 50 000 fm; 2. Nadelholzstangen bis zu einem Durchmesser von höchstens 14 cm 1 m vom Stockanhieb gemessen, 26 000 fm; 3. Nadelschnittholz a) allgemeines Kontingent, 150 000 fm; b) Spundbohlenkontingent 3 000 fm; c) Sonderkontingent für deutsche Firmen, welche im Ausland Hoch- oder Tiefbauten auszuführen haben; Nadel-Rund- oder Schnittholz, 3000 fm; 4. Laubholz in sämtlichen Laubholzarten mit Ausnahme von Erle, Pappel, Birke, Esche und Nußbaumholz, 41 000 fm; 5. Furniere von denjenigen Beständen, welche die Antragsteller bei Einreichung ihrer Anträge nachweisen können, sind wie im 1 Halbjahr 1922 zur Ausfuhr zugelassen: In Eichenfurnieren 20 Proz., in Buchenfurnieren 40 Proz., in Pappelfurnieren 3 Proz.; in verschiedenen in- und ausländischen Holzarten bis zu 20 Proz., falls die Einzelmengen in jedem Antrage nicht mehr als 1 000 qm betragen.

Zur Herabsetzung der Ausfuhrabgabe auf Leder und Lederwaren. In Verfolg der Herabsetzung der Ausfuhrabgabe auf Leder und Lederwaren weist die Außenhandelsstelle der Lederwirtschaft darauf hin, daß Ausfuhrbewilligungen, auf denen sich noch die alten Sätze der Ausfuhrabgabe befinden, entweder so wie sie sind ausgenutzt werden können, oder an die Außenhandelsstelle zum Zwecke der Berichtigung zurückzusenden sind. Im ersten Falle wird eine Rückerstattung nach Tätigung der Ausfuhr von der Außenhandelsstelle verfügt, sobald die Bewilligung vom Zollamt mit dem Erledigungsvermerk an die Außenhandelsstelle zurückgeleitet ist. Die Firmen werden gebeten, falls sie die Bewilligungen mit dem alten Abgabesatz benutzen, die Zollämter um beschleunigte Rückleitung der erledigten Bewilligungen an die Außenhandelsstelle zu bitten.

Der Ausbau des deutschen Eisenbahnnetzes. Nach Zeitungsnachrichten sollte in den Kreisen der alliierten Regierungen die Ansicht herrschen, daß der gegenwärtige Fehlbetrag der Reichsbahn um mindestens neun Milliarden Mark verringert werden könnte, wenn ein Teil des geplanten Ausbaues des Eisenbahnnetzes, der als überflüssig bezeichnet werden könne, unter dem Zwange der wirtschaftlichen Lage vom Programm gestrichen würde. Auf eine diesbezügliche Anfrage des Abgeordneten Dr. Quaatz hat der Reichsverkehrsminister geantwortet, daß der Unterschied zwischen Betriebsausgaben und Ausgaben des außerordentlichen Haushalts, die für werbende Anlagen ausgeworfen werden, den beteiligten Stellen der alliierten Regierungen gegenüber klargestellt sei. Die Reichsregierung habe wiederholt, sowohl der Reparationskommission wie dem Garantiekomitee gegenüber, ausführlich und nachdrücklich betont, daß die Anforderungen des außerordentlichen Haushalts für die Ausgestaltung der Reichsbahnen mit Rücksicht auf den gesunkenen Geldwert nur zur Deckung des allerdringlichsten Bedarfs hinreichen und hinter den Aufwendungen der Vorkriegszeit um ein Mehrfaches zurückbleiben.

Deutsche Gewerbeschau München 1922. Vom Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung in Berlin ist Regierungsrat Simon als besonderer Beauftragter für die Deutsche Gewerbeschau abgeordnet worden. Regierungsrat Simon hat seine Tätigkeit bereits aufgenommen.

Schweizerische Maßnahmen gegen ausländische Ueberfremdung. Das schweizerische Wirtschaftsleben ist durch die Entwertung der mitteleuropäischen Währungen in erheblische Mitleidenschaft gezogen worden und leidet zumteil erheblich unter seiner eigenen hochvalutarischen Währung. Als eine besondere Gefahr ist die Ueberfremdung des schweizerischen Wirtschaftslebens mit ausländischem Kapital zu betrachten, das umgekehrt wie in Deutschland in der Schweiz Anlagen und Betätigungsmöglichkeiten in einem neutralen Staate mit gefestigter Währung sucht. Neben dem Vorteil, nicht von den Maßnahmen der Nachkriegsperiode betroffen zu werden, hat die Führung der Geschäfte in schweizerischer Unternehmungsform noch den Vorteil, von der gleichbleibenden, wenig veränderten Valuta zu profitieren. Für das Schweizer Wirtschaftsleben entsteht natürlich dadurch eine gewisse Gefahr, die der Bundesrat bereits vor Jahren vorausgesehen, und, wie erinnerlich, im Jahre 1919 gesetzgeberisch bekämpft hat. Danach wurde bestimmt, daß in Aktiengesellschaften und Genossenschaften mit Verwaltungen oder Vorständen aus nur einem Mitglied dieses ein schweizerischer Bürger sein muß, während bei den übrigen Verwaltungen oder Vorständen die Mehrheit aus Schweizerischen Bürgern zu bestehen hat. Die Umbildung der Verwaltungen oder Vorstände von Gesellschaften oder Genossenschaften in dieser Richtung ist nunmehr durchgeführt, da die Frist bis zum 15. Juli 1922 lief.

Verlustabschluß einer französischen Automobilgesellschaft. Die französische Automobil-Industrie arbeitet seit einiger Zeit bekanntlich mit einem recht schlechten Geschäftsgang. Infolgedessen haben fast sämtliche Fabriken Verluste zu verzeichnen. Die „Automobiles Brasier" geht in das neue Geschäftsjahr mit einem Verlust von rund 3½ Mill. Francs.

Die Einfuhr englischer Kohle in der ersten Juli-Hälfte. Im Hamburger Hafen sind laut Fachblatt „Industrie-Kurier" nach vorläufiger Schätzung in der Zeit vom 1. bis 14. Juli auf 92 Schiffen 189 558,7/20 Tonnen englischer Kohle eingetroffen.

ka. **Abänderung des britischen Farbstoffgesetzes.** Wie die „Yorkshire Post" aus Londoner parlamentarischen Kreisen erfährt, wird eine von Deputierten aller Parteien unterstützte Bill im Unterhaus eingebracht werden, die eine Umgestaltung des britischen Farbstoffgesetzes (Dyestuff Act) bezweckt und in erster Linie eine Reform der Zusammensetzung der mit der Erteilung von Einfuhrbewilligungen beauftragten Kommission, des Licensing Comitee vorsieht. Neben den Farbstoffverarbeitern in größerer Zahl soll jetzt auch das laufende Publikum vertreten sein.

ka. **Starke Steigerung der amerikanischen Getreideausfuhr.** Der „New York Herald" macht am 13. Juli darauf aufmerksam, daß seit 1. Juli die Ziffern der amerikanischen Getreideausfuhr eine auffällig große Steigerung erfuhren. Das gilt sowohl für Weizen wie für Mais, die beide gegenüber den Vorwochen Mehrungen um mehrere Millionen Bushels aufzuweisen haben. Das Blatt spricht von neuen Exportkrediten der War Finance Corporation, die diesen Export ermöglicht hätten.

Neue amerikanische Kupferherstellung. Wie der „Deutsche Handelsdienst" meldet, finden in Amerika gegenwärtig Versuche mit einem neuen Verfahren statt, das die Gewinnung von Kupfer in direkter Verbindung mit der Lauge-Lösung gestattet. Es ergibt sich auf einer in die Lösung gesenkten vom Strom durchlaufenen Trommel ein Kupferblech-Niederschlag, der dann weiter in Maschinen und Pressen verarbeitet wird.

Die Standard-Oil-Companie in Anatolien. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Standard-Oil-Companie und der Regierung von Angora sind nach schweizerischen Blättermeldungen zum Abschluß gekommen. Die Gesellschaft erhielt die Ermächtigung zum Petroleumhandel in ganz Anatolien.

Banken und Geldwesen.

Reichsbankausweis vom 15. Juli 1922.

1920	1921	gegen die Vorwoche	(in M Tausend) Aktiva.	1922	gegen die Vorwoche
1 110 459	1 102 994	+ 366	Metallbestand	1 024 326	— 150
1 090 143	1 091 544	— 16	darunter Gold	1 004 859	unveränd.
			Goldkassenbestände	954 827	unveränd.
			Golddepot (unbelastet) bei der Bank von England	50 032	unveränd.
11 633 530	5 511 748	— 1 165 421	Bestand an Reichs- u. Darlehns-Kassensch.	10 789 974	— 3 491 900
3 515	3 424	+ 1 100	Noten anderer Banken	6 517	+ 1 065
39 322 418	15 [illegible] 264	+ 21 745	Wechsel und Schecks	5 997 511	+ 1 050 729
	76 610 465	+ 5 484 118	Diskont. Schatzanweis.	195 129 147	+10 126 373
11 340	15 [illegible]	— 2 079	Beleihungen	85 814	— 5 443
181 547	283 478	+ 3 139	Wertpapiere	301 403	— 21 496
2 694 005	5 879 105	— 89 178	Sonstige Vermögenswerte	2 919 660	+ 428 673
			Passiva.		
180 000	180 000	unveränd.	Grundkapital	180 000	unveränd.
99 496	121 413	unveränd.	Rücklage	127 264	unveränd.
37 443 385	75 362 635	— 486 591	Notenumlauf	175 437 418	+ 2 700 732
14 121 542	3 845 664	+ 1 426 768	Sonst. tägl. l. Verbindl. a) Reichs- u. Staatsguth.	8 373 906	+ 1 571 714
	10 739 144	+ 3 231 026	b) Privatguthaben	27 901 745	+ 3 172 927
3 1[illegible]2 391	683 907	+ 82 5[illegible]7	Sonstige Verpflichtungen	4 234 019	+ 642 478

Die diskontierten Schatzanweisungen haben sich wieder um 10 Milliarden vermehrt, eine Summe, die zweifellos nur zumteil aus Rediskonten, im übrigen aber aus Neubegebungen des Reichs besteht. Es sind erneut 2,7 Milliarden Reichsbanknoten in den Verkehr geflossen. 3,4 Milliarden Darlehnskassenscheine haben gleichfalls aus den Reichsbankbeständen den Umlauf wieder angetreten. Die Position „Wechsel und Schecks" läßt leider nicht erkennen, wie stark der Handelswechsel an der Erhöhung um 1 Milliarde beteiligt ist. Vermutlich stellt er aber wieder ein starkes Kontingent.

*

Erhöhung der Bankgebühren. Vor kurzem haben die verschiedenen deutschen Bankiers-Vereinigungen, veranlaßt durch die fortgesetzt steigenden Unkosten, ihre Provisionssätze in die Höhe gesetzt und ihre Zinsbedingungen verschärft. Hinsichtlich der Zinsberechnung wird bestimmt, daß für Guthaben auf provisionsfreien Rechnungen (letztere mit einer Umsatzprovision von ⅛ pCt. halbjährlich) für die Nichtbankierkundschaft 1½ pCt. Zinsen p. a. vergütet werden. Die Gebühr für offene Depots beträgt in Zukunft für das Halbjahr: für inländische sowie auf unterwertige Währungen lautende ausländische festverzinsliche Wertpapiere und Lose, ferner die steuerlich begünstigten Vorzugsaktien ½‰ vom Nennwert, für ausländische, auf hochwertige Währungen lautende festverzinsliche Wertpapiere und Lose, ferner in- und ausländische Aktien jeder Art einschließlich der steuerlich nicht begünstigten Vorzugsaktien ¼ pCt. vom Nennwert, für Kuxe 1‰ vom Kurs- evtl. Steuerwert (mindestens 5 Mk. für den Kuxschein ohne Rücksicht auf die Zahl der darin verbrieften Kuxe), für unverzinsliche Lose, Genußscheine 60 Pfg. das Stück, für Hypothekenbriefe, Reichsbankdepotscheine und Sparkassenbücher ½‰ vom Wert (mindestens 1 Mk.), für Versicherungspolicen und sonstige Urkunden mindestens 5 Mk. und für 1 L. shares und ¾ shares Certifikate 20 Pfg. für den share, mindestens 2 Mk. Die Berechnung der Gebühren erfolgt im Voraus für mindestens ein halbes Jahr. Für die Ausgabe von Schecbüchern werden der ausländischen Kundschaft mit hochwertiger Währung 40 Mk. und 80 Mk., der inländischen Kundschaft 10 Mk. bis 50 Mk. je nach Anzahl der in den Büchern enthaltenen Scheckformulare berechnet.

ka. **Erleichterung ausländischer Kapitalanlage in Italien.** Zum Zwecke ausländischem Kapital für industrielle Anlagen und Ausgestaltungen die Investierung in Italien zu erleichtern, ist dieser Tage im italienischen Parlament ein Gesetzentwurf eingebracht worden, der solche Kapitalanlagen steuerfrei erklärt, sobald sie dem Bau von Bahnen, Häfen oder anderen öffentlichen Einrichtungen dienen. Die Wirkung des Gesetzes soll sich bis Ende 1925 erstrecken und die Bestimmung der Steuerfreiheit dem Schatzministerium überlassen werden.

Industrie und Handel.

Neue Aktiengesellschaft. Die in Rockenhausen (Pfalz) unter der Firma Merkle u. Co. bestehende Metallhütte und chemische Fabrik ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Das Aktienkapital beträgt 5 Millionen Mark. Zum Vorstande ist der bisherige Mitinhaber der Firma Merkle u. Co., Fabrikant Hugo Merkle, bestellt. Den Aufsichtsrat bilden die Herren Dr. Julius Rosenfeld (Vorsitzender), Abraham Ettlinger, beide von der Firma J. Ettlinger u. Wormser in Karlsruhe, Kaufmann Siegmund Becker aus Rockenhausen und Rechtsanwalt Dr. Herzfeld aus Essen.

Bad Mergentheim A.-G. Der auf den 16. August ds. Js. einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung wird die Erhöhung des Aktienkapitals von 10 auf 21 Millionen durch Ausgabe von 10 000 voll einbezahlten Inhaberaktien und 1000 mit 10fachem Stimmrecht ausgestatteter Namensaktien vorgeschlagen. — Die alten Aktionäre sollen ein Bezugsrecht von einer jungen Aktie auf 2 alte erhalten. Die neugeschaffenen Mittel dienen zum weiteren Ausbau des Bades sowie zu notwendigen Verbesserungen. — Die Hotels und Kuranstalten seien seit Saisonbeginn stets voll besetzt; zahlreich vorliegende Anmeldungen ließen auch für die zweite Hälfte der Kurzeit ein gutes Ergebnis erhoffen. — Die Kuranstalt Hohenlohe werde auch während der Wintermonate geöffnet sein.

Mech. Weberei A.-G., Zittau. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, eine Dividende von 30 Prozent (i. V. 26 Prozent) auf die alten und 15 Prozent auf die jungen Aktien in Vorschlag zu bringen.

Der Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris, 20. Juli. Wechsel auf:

	19. 7.	20. 7.					
Deutschland	2.42½	2.40	Wien	—.—	0.04	Holland	457.50 463.—
Bukarest	7.45	7.60	New-York	1182.—	1184.—	Italien	55.20 54.80
Prag	—.—	26.75	Brüssel	94.30	94.70	Schweiz	227.50 229.50
			London	52.53	53.17	Spanien	184.— 185.—

London, 20. Juli. Wechsel auf:

	19. 7.	20. 7.					
Paris	526.75	529.25	Holland	114.50	114.50	Deutschland	21.92 22.20
Belgien	558.75	557.50	New-York	445.56	445.31	Wien	160.00 16.50
Schweiz	231.50	231.90	Spanien	286.00	286.30	Bukarest	7.65 —.—
			Italien	95.75	95.62		

Amsterdam. 20. Juli. Wechsel auf:

	19. 7.	20. 7.					
London	1145.50	11.47	Wien	00.060	0.01	Brüssel	2047.50 20.37½
Berlin	0.52¼	0.51¾	Kopenhagen	55.50	55.60	Madrid	40.05 39.97½
Paris	21.80	21.57½	Kristiania	42.90	42.60	Italien	11.97½ 11.80
Schweiz	49.42½	49.45	New-York	257.25	257.¾		

Kopenhagen. 20. Juli. Wechsel auf:

	19. 7.	20. 7.					
London	20.62	20.61	Paris	39.10	38.85	Stockholm	120.75 120.50
New-York	463.50	464.—	Antwerpen	36.95	36.80	Kristiania	77.00 77.25
Hamburg	0.96	0.94	Zürich	89.20	89.20	Helsingfors	9.80 9.70
			Amsterdam	180.35	180.35	Prag	10.50 10.50

Stockholm. 20. Juli. Sichtwechsel auf:

	19. 7.	20. 7.					
London	17.10	17.30	Brüssel	30.85	30.75	Kristiania	63.70 64.25
Berlin	0.65	0.76	schweiz. Plätze	74.00	74.00	Washington	385.— 388.—
Paris	32.65	32.10	Amsterdam	149.65	149.75	Helsingfors	8.10 8.1
			Kopenhagen	83.25	83.25	Prag	8.90 8.90

Kristiania. 20. Juli. Sichtwechsel auf:

	19. 7.	20. 7.					
London	26.95	26.70	New-York	605.—	601.—	Antwerpen	48.25 47.50
Hamburg	1.40	1.25	Amsterdam	236.—	—.—	Stockholm	157.50 156.50
Paris	51.60	50.25	Zürich	116.50	115.50	Kopenhagen	130.50 130.—
			Helsingfors	13.00	13.00	Prag	13.75 13.75

Wien. 20. Juli. Wechsel auf:

	19. 7.	20. 7.					
Amsterdam	47475.00	14387.50	London	1682.75	1646.75	Lire-Noten	1729.70 1649.70
Berlin	78.20	69.95	Paris	3334.50	3084.50	Jugosl. Noten	439.35 491.31
Kopenhagen	7973.75	8023.75	Zürich	7248.75	7088.75	Tschechosl. Noten	835.90 817.40
			Marknoten	78.70	69.95	Polen-Noten	688.— 633.—